

Die Länder werden gebeten, die neu gefassten Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Fächer Niederländisch, Polnisch, Tschechisch, Griechisch, Latein, Geographie, Geschichte, Kunst und Sport spätestens zur Abiturprüfung im Jahre 2008 umzusetzen.

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz

Einheitliche Prüfungsanforderungen
in der Abiturprüfung

Griechisch

Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.1980 i. d. F. vom
10.02.2005

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Griechisch.....2
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.1980 i.d.F. vom 10.02.2005)

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Griechisch

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.1980 i.d.F. vom 10.02.2005)

Fachpräambel	3
I. Festlegungen für die Gestaltung der Abiturprüfung	5
1 Fachliche Qualifikationen und Inhalte	5
1.1 Allgemeine Hinweise	5
1.2 Differenzierung zwischen Grundkurs- und Leistungskursfach	5
1.3 Fachliche Qualifikationen und Inhalte	6
1.3.1 Bereich Sprache	6
1.3.2 Bereich Text	7
1.3.3 Bereich Kultur	8
2 Anforderungsbereiche	9
2.1 Allgemeine Hinweise	9
2.2 Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche	9
2.2.1 Anforderungsbereich I	9
2.2.2 Anforderungsbereich II	10
2.2.3 Anforderungsbereich III	10
3 Schriftliche Prüfung	11
3.1 Allgemeine Hinweise	11
3.2 Aufgabenarten	11
3.3 Hinweise zum Erstellen einer Prüfungsaufgabe	12
3.4 Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen (Erwartungshorizont)	13
3.5 Bewertung der Prüfungsleistungen	13
4 Mündliche Prüfung	15
4.1 Aufgabenstellung	15
4.2 Anforderungen und Bewertung	16
5 Fünfte Prüfungskomponente	17
5.1 Anforderungen	17
5.2 Bewertung	18
II. Aufgabenbeispiele	19
6 Aufgabenbeispiele für die schriftliche Abiturprüfung	19
6.1 Klausurtyp I: Übersetzung eines Textes; auf diesen Text bezogene und darüber hinausgehende Interpretationsaufgaben (vgl. 3.2)	19
6.1.1 Beispiel für einen Grundkurs (auch Grundkurs als neu einsetzende Fremdsprache)	19
6.1.2 Beispiel für einen Leistungskurs	22
6.2 Klausurtyp II: Übersetzung eines Textes; Interpretationsaufgaben zu einem anderen Text mit beigegebener Übersetzung (vgl. 3.2)	26
6.2.1 Beispiel für einen Grundkurs	26
6.2.2 Beispiel für einen Leistungskurs	30
6.2.3 Beispiel für einen Leistungskurs	35
7 Aufgabenbeispiele für die mündliche Abiturprüfung	42
7.1 Beispiel 1	42
7.2 Beispiel 2	47
III. Anhang	50

Fachpräambel

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i.d.F. vom 16.06.2000) beschreibt die grundlegenden Anforderungen an den fremdsprachlichen Unterricht innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes. Danach sollen im Griechischunterricht Befähigungen, die auch das Fach Deutsch vermittelt - insbesondere Einsichten in sprachliche Strukturen und die Fähigkeit zur sprachlichen Differenzierung - vertieft und erweitert werden.

Vor dem Hintergrund eines immer enger zusammenwachsenden Europa ist das Wissen um die Wurzeln unserer europäischen Kultur unverzichtbar. Der Unterricht im Fach Griechisch zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler über die sprachliche und inhaltliche Auseinandersetzung mit originalen griechischen Texten an das Abenteuer des Anfangs heranzuführen: Sie lernen auf dem Feld der Literatur das Entstehen der literarischen Gattungen, besonders des Dramas kennen, werden im Bereich der Politik in die Verfassungsdiskussion eingeführt, vor allem im Hinblick auf die frühen Formen der Demokratie, und setzen sich mit elementaren Fragestellungen der Philosophie und der Grundlegung der Wissenschaften auseinander. Diese Begegnung und Auseinandersetzung mit repräsentativen Texten und dem Kontext, in dem sie entstanden sind, öffnet auch den Blick auf bildende Kunst und Architektur. Das Fach Griechisch leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer europäischen Identität.

Die Beschäftigung mit den genannten Themen und Gegenständen führt auch zur Beschäftigung mit existentiellen Fragen des menschlichen Lebens und kann den Schülerinnen und Schülern entscheidende Impulse für ihre persönliche Entwicklung geben. Der Griechischunterricht fördert mit der Analyse dieser Themen die kulturelle und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler und leistet einen nachhaltigen Beitrag zum Aufbau einer vertieften Allgemeinbildung und Studierfähigkeit.

Diese Kompetenzen konkretisieren sich in folgenden Bereichen:

- Die Auseinandersetzung mit griechischen Originaltexten konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit der Struktur der griechischen Sprache, die sich in ihrer Differenziertheit in nahezu allen Bereichen von der Muttersprache und anderen Schulsprachen unterscheidet. Die Suche nach einer möglichst adäquaten Übersetzung griechischer Originaltexte fördert die Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache, die sprachliche Sensibilität und Kreativität.
- Die Schülerinnen und Schüler verfolgen in der Interpretation literarischer Texte aus verschiedenen Gattungen die Entwicklung von der bildhaften Sprache des Mythos zur abstrakten Begrifflichkeit der Philosophie und nehmen den Zusammenhang von Sprache und Denken wahr. Sie gewinnen aus dem Einsatz ihrer Kenntnisse historischer und kultureller Hintergründe und Bedingungen ein vertieftes Verständnis der Texte.
- Der exemplarisch-vertiefende Einblick in Grundlagen des europäischen Denkens, die in der griechischen Philosophie, der Dichtung, dem griechischen Theater und der Geschichtsschreibung fassbar sind, regt die jungen Menschen zur persönlichen Auseinandersetzung mit Grundproblemen und Bedingungen des menschlichen Lebens an

und kann eine tragfähige Grundlage für ein eigenständiges, ethisch begründetes Wertesystem bilden.

- Die Schülerinnen und Schüler können das Entstehen verschiedener politischer Verfassungen, besonders das der Demokratie, verfolgen und vor diesem Hintergrund heutige Ausprägungen besser verstehen und bewerten.
- Kunst und Architektur der gesamten westlich bestimmten Welt sind stark durch die Begegnung mit griechischen Vorbildern beeinflusst. Die Sinndeutung der griechischen Antike aus ihrer Entstehungszeit und in ihren Motiven ermöglichen ein tieferes Verständnis des Phänomens der Rezeption und der Prägung der Kunst durch eben diese Epoche. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass die Rezeption der griechischen Antike in allen Bereichen der Literatur, bildenden Kunst, Musik, Philosophie, Geschichtsschreibung wirksam ist, auch dort, wo eine entschiedene Abwendung von ihren Vorbildern und eine Weiterentwicklung stattgefunden hat. So fordert z. B. das unerschöpfliche Potenzial des griechischen Mythos bis in die heutige Zeit zur kreativen Auseinandersetzung heraus und macht die Kontinuität von Grundmustern menschlichen Denkens erfahrbar.
- Der Erwerb und die Weiterentwicklung von Lernstrategien und von Techniken selbstständigen Lernens fördern die Fähigkeit, die Sprachkenntnisse im Griechischen selbstständig zu erweitern und Bezüge zum Neugriechischen herzustellen. Damit wird auch die Grundkompetenz gestärkt, weitere Sprachen zeitökonomisch zu erlernen und fremdsprachliche Texte zu erschließen.

In Deutschland kann das Fach Griechisch – entsprechend den Regelungen der einzelnen Bundesländer – sowohl in unterschiedlichen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I als auch in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe begonnen werden. Unabhängig vom Beginn kann Griechisch als Abiturprüfungsfach gewählt werden.

Die im Folgenden aufgeführten nachzuweisenden fachlichen Kompetenzen gelten sowohl im Grund- als auch im Leistungskursfach.

I. Festlegungen für die Gestaltung der Abiturprüfung

1 Fachliche Qualifikationen und Inhalte

1.1 Allgemeine Hinweise

In der Abiturprüfung im Fach Griechisch ist von den Schülerinnen und Schülern nachzuweisen, dass sie durch das hermeneutisch gesicherte Verstehen griechischer Originaltexte und die kritische Reflexion ihrer Inhalte einen unmittelbaren Zugang zu den Ursprüngen der europäischen Kultur gefunden haben und die Ergebnisse für das Verständnis der Gegenwart und die Orientierung in ihr fruchtbar machen können. Grundlage der Abiturprüfung im Fach Griechisch sind, ausgehend von der oben genannten Zielvorgabe, die nachfolgend beschriebenen fachlichen Qualifikationen und Inhalte, die sowohl einen Orientierungsrahmen als auch inhaltliche Anregung für das Erstellen von schriftlichen Abituraufgaben und für die Durchführung von mündlichen Abiturprüfungen bieten. Der Abiturprüfung liegen folgende Bereiche zugrunde:

- Sprache
- Text
- Kultur

1.2 Differenzierung zwischen Grundkurs- und Leistungskursfach

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i.d.F. vom 16.06.2000) weist den unterschiedlichen Kurstypen in der Qualifikationsphase unterschiedlich akzentuierte Aufgaben zu: den Grundkursen die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, den Leistungskursen die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit.

Die für Grundkurs- und Leistungskursfach gemeinsame Grundbildung als Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit besteht in folgenden Qualifikationen:

- Nutzen wissenschaftlicher Hilfsmittel (z.B. von Wörterbüchern, Lexika, Kommentaren, Fachliteratur)
- Finden, Vergleichen, Auswählen, Ordnen und Mitteilen von Informationen sowie sinnvolles und korrektes Zitieren
- sachlogisch und terminologisch sachgerechtes Darstellen erarbeiteter Ergebnisse
- Anwenden verschiedener Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände
- vertiefte Sprachbeherrschung im Deutschen durch das komparativ-kontrastive Prinzip
- Einbeziehen fachübergreifender Aspekte.

Die fachlichen Qualifikationen und Inhalte des Leistungskursfaches unterscheiden sich von denen des Grundkursfaches nach Quantität und Anspruchsniveau. Differenzierungskriterien können sein:

- Menge der zu verarbeitenden Informationen (z.B. Länge und Vielfalt der Original- und Begleittexte)
- Umfang und Art der bereitgestellten Hilfen (insbesondere sprachlicher und sachlicher Art)
- Komplexität der Arbeitsverfahren
- Offenheit der Aufgabenstellung (z.B. vorstrukturierte oder komplexe Aufgabenstellung)
- Anforderung an die Selbstständigkeit bei der Bearbeitung der Aufgaben
- Höhe des Schwierigkeitsgrades, des Abstraktions- und des Reflexionsniveaus (z.B. von Texten und Interpretationsaufgaben)
- Höhe des Anspruchs an die Übersetzungsfähigkeit
- Grad der Systematisierung von sprachlichen und inhaltlichen Phänomenen
- Aspektreichtum der Texte und der sich daraus ergebenden Fragestellungen
- Maß der Einbringung von Theorien und Modellen.

Im Leistungskursfach müssen Transfer und problemlösendes Denken häufiger und in höherem Maße eingefordert werden als im Grundkursfach.

1.3 Fachliche Qualifikationen und Inhalte

1.3.1 Bereich Sprache

Methodische Kompetenzen

Grundkursfach	Leistungskursfach
mit Hilfe von Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter griechischer Wörter erschließen sowie die zutreffende Bedeutung von Wörtern mit weitem Bedeutungsumfang im Kontext erfassen	
Fremdwörter und Fachtermini mit Hilfe des griechischen Vokabulars verstehen	Fremdwörter, Fachtermini sowie sprachverwandte Wörter im Deutschen und in anderen lebenden Sprachen mit Hilfe des griechischen Vokabulars verstehen
griechische Prosatexte in korrekter Aussprache sinngemäß lesen	
nach den Erfordernissen der Lektüre Metren der epischen und dramatischen Dichtung analysieren und im Lesevortrag darbieten	nach den Erfordernissen der Lektüre Metren der epischen, dramatischen und lyrischen Dichtung analysieren und im Lesevortrag darbieten

Kenntnisse

Grundkursfach	Leistungskursfach
Kenntnis eines Grundvokabulars, das einen begrenzten Kulturwortschatz einschließt	Kenntnis eines Grundvokabulars, das einen Kulturwortschatz einschließt, sowie eines Aufbauvokabulars, d. h. solcher Wörter, die in den gelesenen Texten häufiger vorkommen oder für deren Verständnis von besonderer Bedeutung sind
Kenntnis wichtiger Lautgesetze und Wortbildungsregeln	
Beherrschung der für die Texterschließung notwendigen Formenlehre und Syntax	
Kenntnis der wichtigsten Metren und ihrer Gesetzmäßigkeiten	

1.3.2 Bereich Text

Methodische Kompetenzen

Grundkursfach	Leistungskursfach
griechische Originaltexte, deren sprachliches Anspruchsniveau durch eher leichtere, aber inhaltlich anspruchsvolle Textstellen (vgl. die in Ziffer 1.3.2.2 genannten Bereiche) bestimmbar ist, nach Wortwahl und Struktur erfassen sowie sachlich richtig und inhaltlich treffend übersetzen	griechische Originaltexte, deren sprachliches Anspruchsniveau durch inhaltlich anspruchsvollere Textstellen (vgl. die in Ziffer 1.3.2.2 genannten Bereiche) bestimmbar ist, nach Wortwahl und Struktur erfassen sowie sachlich richtig und inhaltlich und stilistisch treffend übersetzen
unterschiedliche Übersetzungs- bzw. Texterschließungsformen situationsgerecht (insbesondere gemessen am Schwierigkeitsgrad des Textes) anwenden	
	verschiedene Übersetzungen desselben Textes in Bezug auf den griechischen Originaltext vergleichen und die besondere Problematik einer Übersetzung von Texten, die aus einem zeitlich fernen Kulturkreis stammen, erkennen und an charakteristischen Beispielen erläutern
die wichtigsten Stilmittel in griechischen Texten erkennen, benennen und ihre Bedeutung für den Textzusammenhang beschreiben	stilistische und metrische Phänomene in griechischer Poesie und Prosa erkennen, beschreiben und gegebenenfalls benennen sowie deren Bedeutung für den Textzusammenhang erklären
griechische Originaltexte unter vorgegebenen und ausgewählten Fragestellungen	griechische Texte formal und inhaltlich nach selbstgewählten Erkenntnisinteressen

interpretieren	interpretieren unter Berücksichtigung des Zusammenhanges zwischen dem literarischen Text und der Situation des Autors sowie der Abhängigkeit des Textes von der literarischen Tradition
----------------	---

Kenntnisse

Grundkursfach	Leistungskursfach
Kenntnisse wesentlicher Inhalte der griechischen Literatur, vorzugsweise in den Bereichen Philosophie, Epos, Tragödie und Geschichtsschreibung, auf der Grundlage von Originallektüre	vertiefte Kenntnisse wesentlicher Inhalte der griechischen Literatur, vorzugsweise in den Bereichen Philosophie, Epos, Lyrik, Drama und Geschichtsschreibung, auf der Grundlage von Originallektüre
Kenntnisse im Bereich der Textkohärenz	
Kenntnis elementarer stilistisch-rhetorischer Mittel	vertiefte Kenntnis stilistisch-rhetorischer Mittel

1.3.3 Bereich Kultur

Methodische Kompetenzen

Grundkursfach	Leistungskursfach
Kenntnisse aus allen Bereichen der griechischen Kultur darlegen	
Inhalte und Fragestellungen aus allen Bereichen der griechischen Kultur zu denen der Gegenwart in Beziehung setzen	
Inhalte und Fragestellungen aus allen Bereichen der griechischen Kultur und deren Fortwirken beurteilen	

Kenntnisse

Grundkursfach	Leistungskursfach
Wissen um Ursprung und Einheit philosophischen und naturwissenschaftlichen Denkens	
Kenntnis der Entwicklung ethischer, religiöser, sozialer Normen und des Zusammenhangs dieser Normen mit politischen Modellvorstellungen	
Kenntnis wesentlicher Inhalte folgender Sachgebiete der griechischen Antike: Geschichte, Philosophie, Politik, Gesellschaft, Mythologie, Religion, Kunst, Literatur	Kenntnis erweiterter Inhalte folgender Sachgebiete der griechischen Antike: Geschichte, Philosophie, Politik, Gesellschaft, Mythologie, Religion, Kunst, Literatur

Kenntnis repräsentativer Beispiele zum Fortwirken grundlegender Formen, Stoffe, Motive und Fragestellungen aus allen Bereichen der griechischen Antike in der Kultur und Geistesgeschichte Europas	Kenntnis der Wirkungsgeschichte grundlegender Formen, Stoffe, Motive und Fragestellungen aus allen Bereichen der griechischen Antike in der Kultur und Geistesgeschichte Europas
--	--

2 Anforderungsbereiche

2.1 Allgemeine Hinweise

Die Abiturprüfung soll das Leistungsvermögen der Prüflinge möglichst differenziert erfassen. Dazu werden im Folgenden drei Anforderungsbereiche unterschieden.

Obwohl sich weder die Anforderungsbereiche scharf gegeneinander abgrenzen noch die zur Lösung einer Prüfungsaufgabe erforderlichen Teilleistungen in jedem Einzelfall eindeutig einem bestimmten Anforderungsbereich zuordnen lassen, kann die Berücksichtigung der Anforderungsbereiche wesentlich dazu beitragen, Einseitigkeiten zu vermeiden und die Durchschaubarkeit und Vergleichbarkeit der Prüfungsaufgaben sowie der Bewertung der Prüfungsleistungen zu erhöhen.

Für eine sachgerechte Bewertung müssen die Aufgabenstellung, die Darstellung der unterrichtlichen Voraussetzungen, die auf die Anforderungsbereiche ausgerichtete Beschreibung der erwarteten Schülerleistung, die Randkorrektur und das Gutachten zur Begründung der Note deutlich aufeinander bezogen sein.

2.2 Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche

2.2.1 Anforderungsbereich I

Der Anforderungsbereich I umfasst

- die Wiedergabe von Kenntnissen und Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem bekannten Zusammenhang.

Dazu kann gehören:

- die Wiedergabe von Fakten, Regeln, Inhalten aus allen Bereichen des Faches
- das Wiedererkennen von sprachlichen Erscheinungen und Gesetzmäßigkeiten aus einem begrenzten, im Unterricht behandelten Gebiet
- das Aufsuchen, Zusammenstellen, Beschreiben und Zuweisen von sprachlichen und stilistischen Einzelphänomenen.

2.2.2 Anforderungsbereich II

Der Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen und Verarbeiten bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten
- das selbstständige Übertragen bekannter Verfahrensweisen auf neue Sachzusammenhänge.

Dazu kann gehören:

- die selbstständige Anwendung eines vorgegebenen Instrumentariums auf die Erschließung und/oder Interpretation eines unbekanntem griechischen Textes
- die Paraphrase oder Inhaltsangabe eines aus dem Unterricht nicht bekannten griechischen Textes
- die Anwendung bekannter Gliederungsprinzipien auf einen unbekanntem griechischen Text
- die Erklärung der möglichen Funktion sprachlicher und stilistischer Ausdrucksmittel im jeweiligen Textzusammenhang
- die Einordnung von Texten und Fragestellungen in einen bekannten inhaltlichen Kontext
- der inhaltliche und/oder sprachlich-stilistische Vergleich mit Paralleltexten unter vorgegebenen Gesichtspunkten.

2.2.3 Anforderungsbereich III

Der Anforderungsbereich III umfasst planmäßiges Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen und Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dazu kann gehören:

- die planmäßige und selbstständige Auseinandersetzung mit einem sprachlich und inhaltlich komplexen griechischen Text mit dem Ziel, seinen Sinn zu erfassen und das Sinnverständnis in einer Übersetzung zu dokumentieren
- die selbstständige Auswahl einer zur Bewältigung der gestellten Aufgabe geeigneten Form der Texterschließung, Übersetzung und/oder Interpretation und deren Anwendung auf einen unbekanntem griechischen Text
- das selbstständige Erfassen von Kernaussagen mit dem Ziel, die zeitbedingte und Zeit übergreifende Bedeutung des Textes zu erkennen und diese Erkenntnis in einer Interpretation zu dokumentieren

- die texttranszendierende Interpretation, die Standortbestimmung des Textes in komplexeren literarischen, kulturellen, historischen und philosophischen Zusammenhängen
- der eigenständig entwickelte Vergleich und Transfer, die begründete Stellungnahme und die individuelle Bewertung des Textes in seinen inhaltlichen, sprachlichen und rezeptionsgeschichtlichen Dimensionen
- die selbstständige Produktion eines weiterführenden kreativen Schreibauftrags als Auslegung eines vorgegebenen Textes oder Textstückes
- die selbstständige Produktion einer weiterführenden Gestaltungsaufgabe als Auslegung eines vorgegebenen Textes oder Textstückes und die schriftliche oder mündliche Erläuterung dazu
- das selbstständige Recherchieren und das Präsentieren von Erkenntnissen über kulturelle, historische, philosophische Zusammenhänge.

3 Schriftliche Prüfung

3.1 Allgemeine Hinweise

Die Prüfungsaufgabe darf sich nicht auf die Inhalte nur eines Kurshalbjahres beschränken (vgl. Vereinbarung der Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II [Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i.d.F. vom 16.06.2000], § 5 Abs. 4). Durch sie sollen alle drei Anforderungsbereiche abgedeckt sowie verschiedene Kompetenzen überprüft werden.

3.2 Aufgabenarten

Die Prüfungsaufgabe im Fach Griechisch besteht aus zwei Teilen, einer Übersetzungsaufgabe und einer Interpretationsaufgabe.

Das Verhältnis von Übersetzungs- zur Interpretationsaufgabe ist in der Regel zwei zu eins, mindestens aber eins zu eins. Entsprechend ist der jeweilige Anteil der Arbeitszeit zu bemessen.

Grundlage der Übersetzungsaufgabe sind im Unterricht nicht behandelte Originaltexte, deren Schwierigkeitsgrad den Anforderungen eines Leistungskurs- bzw. eines Grundkursfaches entsprechen muss. Der Umfang des zu übersetzenden Textes beträgt in der Regel 65 Wörter je Zeilstunde. Den Schülerinnen und Schülern steht für die Übersetzungsaufgabe ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.

Die Interpretationsaufgabe soll bevorzugt Lernziele erfassen, die in der Übersetzungsaufgabe nicht überprüft worden sind. Einerseits kann sie aus Fragen oder Arbeitsaufträgen bestehen, die sich je nach Anspruchsniveau und Komplexität in verschiedene Typen von Einzelaufgaben einteilen und den verschiedenen Anforderungsbereichen zuordnen lassen. Diese Fragen oder Arbeitsaufträge sollten nicht beziehungslos nebeneinander stehen. Andererseits kann die Interpretationsaufgabe auch eine komplexe Aufgabe sein, die mit oder ohne Beobachtungsanregungen die verschiedenen Kompetenzen und Anforderungs-

niveaus berücksichtigt. Durch die Bearbeitung der Interpretationsaufgabe soll ein vertieftes Textverständnis nachgewiesen werden.

Als Materialien für die Interpretation können beigegeben werden

- Vergleichstext(e) in griechischer Sprache, zweisprachig oder in deutscher Übersetzung
- themenbezogene Vergleichstexte
- Rezeptionsdokumente aus dem literarischen oder künstlerischen Bereich
- wissenschaftliche Interpretationsansätze

Für die Gestaltung der schriftlichen Prüfungsaufgabe bestehen folgende zwei Möglichkeiten:

- ein Text wird übersetzt; die Aufgabenstellung der Interpretationsaufgabe bezieht sich auf den zu übersetzenden Text, orientiert sich aber auch an weiteren im Lehrplan vorgesehenen Lernzielen und/oder Lerninhalten (Klausurtyp I)
- ein Text wird übersetzt; ein anderer Text mit beigegebener Übersetzung ist Grundlage für die Interpretationsaufgabe (Klausurtyp II).

3.3 Hinweise zum Erstellen einer Prüfungsaufgabe

Eine Prüfungsaufgabe muss sich auf alle drei im Abschnitt 2.2. beschriebenen Anforderungsbereiche erstrecken, so dass eine Beurteilung ermöglicht wird, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Die Prüfungsaufgabe sowohl für das Grundkursfach als auch für das Leistungskursfach erreicht dann ein angemessenes Niveau, wenn das Schwergewicht der zu erbringenden Prüfungsleistungen beider Aufgabenteile (Übersetzung und Interpretation) insgesamt im Anforderungsbereich II liegt und daneben die Anforderungsbereiche I und III berücksichtigt werden. Unabhängig von der Kursart gilt, dass die Anforderungen nicht ausschließlich im Bereich der Wiedergabe von Kenntnissen liegen dürfen, wenn eine ausreichende Leistung erreicht werden soll.

Entsprechende Anteile der Anforderungsbereiche können insbesondere durch geeignete Wahl der nachzuweisenden Kompetenzen und Kenntnisse, durch die Struktur der Prüfungsaufgabe sowie durch entsprechende Formulierungen der Aufgabenstellung erreicht werden (vgl. 2.1.). Diese Wahl sollte so erfolgen, dass eine prüfungsdidaktisch sinnvolle, selbstständige Leistung gefordert wird, ohne dass der Zusammenhang zur bisherigen Unterrichts- und Klausurpraxis verloren geht.

Aus der Formulierung der Arbeitsanweisung muss die Art der geforderten Leistung eindeutig erkennbar sein; entsprechende Vorschläge finden sich in einer Operatorenliste im Anhang.

Die Aufgaben sollen so gestaltet sein, dass im Umgang mit den Texten folgende für die Studierfähigkeit unerlässliche Kompetenzen überprüft werden:

- Fähigkeit zum Beobachten sprachlicher Sachverhalte
- Fähigkeit zur Analyse und Synthese
- Fähigkeit zum Transfer, zum Diskurs und zur kritischen Stellungnahme.

3.4 Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen (Erwartungshorizont)

„Den Aufgaben der schriftlichen Prüfung werden von der Aufgabenstellerin bzw. dem Aufgabensteller eine Beschreibung der von den Schülerinnen und Schülern erwarteten Leistungen einschließlich der Angabe von Bewertungskriterien beigegeben. Dabei sind von der Schulaufsichtsbehörde gegebene Hinweise für die Bewertung zu beachten und auf die gestellten Aufgaben anzuwenden.“ (§ 5 Absatz 3 der „Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i.d.F. vom 16.06.2000))

Die erwarteten Prüfungsleistungen sind zumindest stichwortartig darzustellen. Werden Prüfungsaufgaben nicht zentral gestellt, so ist der vorangegangene Unterricht, aus dem die vorgeschlagene Prüfungsaufgabe erwachsen ist, so weit kurz zu erläutern, wie dies zum Verständnis der Aufgabe notwendig ist. Damit soll zugleich der Bezug zu den Anforderungsbereichen einsichtig gemacht werden.

Zugelassene Hilfsmittel sind anzugeben. Beim Einsatz der Hilfsmittel muss der Grundsatz der Gleichbehandlung gewahrt bleiben.

3.5 Bewertung der Prüfungsleistungen

Nach § 6 Absatz 5 der „Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i.d.F. vom 16.06.2000) soll aus der Korrektur und Beurteilung der schriftlichen Arbeit (Gutachten) hervorgehen, „welcher Wert den von der Schülerin bzw. dem Schüler vorgebrachten Lösungen, Untersuchungsergebnissen oder Argumenten beigemessen wird und wieweit die Schülerin oder der Schüler die Lösung der gestellten Aufgabe durch gelungene Beiträge gefördert oder durch sachliche oder logische Fehler beeinträchtigt hat. Die zusammenfassende Beurteilung schließt mit einer Bewertung gemäß Ziffer 9.1 und 9.2 der Vereinbarung vom 07.07.1972 i.d.F. vom 16.06.2000“.

Die Beurteilung der von den Prüflingen erbrachten Prüfungsleistung erfolgt unter Bezug auf die beschriebene erwartete Gesamtleistung. Den Beurteilenden steht dabei ein Beurteilungsspielraum zur Verfügung.

Bewertung der Übersetzungsaufgabe

Grundlage der Bewertung ist in erster Linie das durch die Übersetzung nachgewiesene Textverständnis.

Die Korrektur der Übersetzungsaufgabe berücksichtigt folgende Leistungen:

- Kenntnisse in der griechischen Sprache (Vokabular, Formenlehre, Syntax),
- Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion (sinngemäße Wiedergabe von Wörtern, Begriffen und Wendungen; Erfassen formaler Strukturen; Textverständnis),
- Fähigkeit, ein Wörterbuch zu benutzen und Wortbedeutungen zu erschließen,
- muttersprachliche Kompetenz

Zur Ermittlung der Prüfungsleistung ist sowohl das Herausheben besonders gelungener Lösungen als auch eine Feststellung der Verstöße unerlässlich. Kriterium für die Gewichtung der Verstöße ist der Grad der Sinnentstellung.

Darüber hinaus sind schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der Muttersprache (Unterrichtssprache) oder gegen die äußere Form gemäß § 6 Abs. 5 der „Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i.d.F. vom 16.06.2000) zu bewerten.

Die Note „ausreichend“ (05 Notenpunkte) darf nur dann erteilt werden, wenn der vorgelegte Text in seinem Gesamtsinn noch verstanden ist. Davon kann in der Regel nicht mehr ausgegangen werden, wenn die Übersetzung auf je hundert Wörter des griechischen Textes in der Summe mehr als zehn (ganze) Fehler aufweist.

Oberhalb und unterhalb der Note „ausreichend“ sollen die Anteile der erwarteten Gesamtleistung den einzelnen Notenstufen jeweils ungefähr linear zugeordnet werden, um sicher zu gehen, dass mit der Bewertung die gesamte Breite der Skala ausgeschöpft werden kann.

Die Note „gut“ (11 Notenpunkte) kann in der Regel dann erteilt werden, wenn die Übersetzung auf je hundert Wörter des griechischen Textes in der Summe nicht mehr als fünf (ganze) Fehler aufweist.

Die Bewertung kann auch auf Grund einer Positivkorrektur erfolgen. Sie muss zu den gleichen Ergebnissen führen.

Die Bewertung der Interpretationsaufgabe

Grundlage der Bewertung der Interpretationsaufgabe ist das richtige Erfassen der Aufgabenstellung und deren vollständige, präzise und korrekte Beantwortung und/oder Bearbeitung.

Dabei sind für die Feststellung der erbrachten Leistung vor allem folgende Kriterien maßgebend:

- sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit, gegebenenfalls Plausibilität
- Vorhandensein der wesentlichen Gesichtspunkte
- Präzision und Folgerichtigkeit der Darlegungen
- Stichhaltigkeit der Begründung
- Angemessenheit der Argumentations- und Darstellungsform
- Selbstständigkeit und Kreativität bei der Lösungsfindung.

Der vor der Korrektur erstellte oder beigegebene Erwartungshorizont soll einen Orientierungsrahmen für die Korrektur abstecken. Auch hiervon abweichende Antworten bzw. Lösungen sind nach den oben genannten Kriterien zu bewerten.

Schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der Muttersprache (Unterrichtssprache) oder gegen die äußere Form gemäß § 6 Abs.5 der „Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ (Be-

schluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i.d.F. vom 16.06.2000) sind zu bewerten.

Eine ausreichende Leistung (05 Notenpunkte) ist dadurch gekennzeichnet, dass von der erwarteten Gesamtleistung annähernd die Hälfte (mindestens zwei Fünftel) erbracht worden ist.

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) ist dadurch gekennzeichnet, dass von der erwarteten Gesamtleistung annähernd drei Viertel (mindestens sieben Zehntel) erbracht worden sind.

Wenn keine Rohpunkte vergeben werden, muss genau beschrieben werden, nach welchen Kriterien eine Leistung mit der Note „ausreichend“ (05 Notenpunkte) bzw. „gut“ (11 Notenpunkte) bewertet wird.

Gesamtbewertung

Übersetzungs- und Interpretationsaufgabe werden gesondert bewertet. Aus den Teilbewertungen ergibt sich im Verhältnis der Anteile an der schriftlichen Leistung die Gesamtbewertung.

4 Mündliche Prüfung

4.1 Aufgabenstellung

Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf Autoren bzw. Themen, die im Unterricht der Qualifikationsphase behandelt wurden. Sie darf sich nicht auf die Inhalte nur eines Kursjahres beschränken.

Die Prüfung umfasst einen ersten Teil, in dem die Prüflinge ihre in der Vorbereitungsphase gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse zusammenhängend und frei vortragen. Der zweite Teil besteht aus einem Prüfungsgespräch und greift entweder Prüfungsgegenstände aus dem ersten Teil auf oder führt neue ein. In diesem Gespräch zeigen die Prüflinge, wie sie auf Fragen und Einwände sachgerecht eingehen und einen eigenen Standpunkt entwickeln und vertreten.

In der mündlichen Prüfung dürfen nicht dieselben Texte wie in der schriftlichen Prüfung vorgelegt werden.

Für den ersten Prüfungsteil wird ein im Unterricht noch nicht behandelter griechischer Originaltext als Ausgangspunkt vorgelegt. Er kann durch Wortangaben und Sacherklärungen entlastet werden. Als Hilfsmittel kann auch ein zweisprachiges Wörterbuch verwendet werden. Wesentliches Ziel der Prüfung ist der Nachweis eines gesicherten Textverständnisses.

Ist Griechisch nur mündliches Prüfungsfach, muss das Textverständnis durch eine Übersetzung nachgewiesen werden. Für die fünfte Prüfungskomponente (vgl. Ziffer 5) gelten besondere Regelungen.

Die Aufgabenstellungen können sich auf folgende methodischen Kompetenzen beziehen, denen sich entsprechende Operatoren zuordnen lassen (vgl. Anhang):

- erschließen
- strukturieren
- inhaltlich zusammenfassen
- übersetzen
- interpretieren
- in einen Zusammenhang einordnen
- vergleichen
- bewerten
- erörtern
- Stellung nehmen

Als Materialien für die Interpretation können beigegeben werden

- Vergleichstext(e) in griechischer Sprache, zweisprachig oder in deutscher Übersetzung
- themenbezogene Vergleichstexte
- Rezeptionsdokumente aus dem literarischen oder künstlerischen Bereich
- wissenschaftliche Interpretationsansätze.

Die Auswahl der Texte und die Aufgabenstellungen orientieren sich an den jeweiligen Anforderungen im Leistungskurs- bzw. Grundkursfach.

4.2 Anforderungen und Bewertung

Die unter 2.2 aufgeführten Anforderungsbereiche und die unter 3.5 dargelegten Bewertungskriterien gelten sinngemäß auch für die mündliche Prüfung.

Spezifische Anforderungen in der mündlichen Prüfung sind darüber hinaus:

- Inhalte sachgerecht und terminologisch korrekt darstellen
- im freien Vortrag referieren
- sich klar, differenziert und strukturiert ausdrücken
- im Gespräch inhaltsbezogen agieren und reagieren
- den eigenen Standpunkt klar darstellen und begründen.

5 Fünfte Prüfungskomponente

Die Abiturprüfung umfasst mindestens 4, höchstens 5 Komponenten. Fünfte Komponente kann sein:

- eine schriftliche Prüfung
- eine mündliche Prüfung in einem weiteren Fach
- eine Besondere Lernleistung

(Vereinbarung zu Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II [Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i.d.F. vom 16.06.2000], 8.2.1)

Im Rahmen der fünften Prüfungskomponente können die Länder neue Prüfungsformen entwickeln. Für alle Formen der fünften Prüfungskomponente gelten die Abschnitte 1 bis 4.2 sinngemäß.

Im Folgenden werden für das Fach Griechisch Festlegungen getroffen, die sich im Rahmen der fünften Prüfungskomponente ausschließlich auf eine „mündliche Prüfung in neuer Form“ (Präsentationsprüfung) beziehen.

5.1 Anforderungen

Die fünfte Prüfungskomponente als „mündliche Prüfung in neuer Form“ besteht aus der Präsentation eines über einen längeren Zeitraum selbstständig erarbeiteten Themas und einem daran sich anschließenden Kolloquium.

Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, muss den Prüflingen hinreichend Zeit zur Erarbeitung gegeben werden. Ihre Aufgabe besteht darin,

- eigene Recherchen anzustellen
- eigenständig Lösungsstrategien zu einem Problem zu entwickeln
- angemessene Darstellungsformen zu finden.

In der Prüfung werden vor allem folgende Anforderungen gestellt:

- die erarbeiteten Ergebnisse im freien Vortrag zu referieren
- mediengestützt zu präsentieren (z.B. Vorbereitung und Einsatz von Folien, Plakaten, computergesteuerten Medien)
- in einem Kolloquium das methodische Vorgehen zu erläutern und die vorgetragenen Sichtweisen argumentativ zu begründen
- Inhalte eventuell in größere Zusammenhänge einzuordnen oder fach- bzw. kursübergreifende Aspekte mit einzubeziehen.

Es besteht die Möglichkeit, Gruppenprüfungen durchzuführen. Dabei ist durch die Begrenzung der Gruppengröße, durch die Aufgabenstellung und die Gestaltung des Prüfungsgesprächs zu gewährleisten, dass die individuelle Leistung eindeutig erkennbar und bewertbar ist.

5.2 *Bewertung*

Für die Bewertung der „mündlichen Prüfung in neuer Form“ werden folgende Kriterien herangezogen:

- inhaltliche Korrektheit
- Grad der Eigenständigkeit
- Grad der Durchdringung und der Vernetzung
- Strukturiertheit des Vortrags
- Ausdruckssicherheit im Deutschen
- Anschaulichkeit
- Diskursfähigkeit, bei der Durchführung einer Gruppenprüfung auch Teamfähigkeit

Für eine Bewertung mit „ausreichend“ (05 Notenpunkte) sind inhaltliche Korrektheit und Eigenständigkeit der Leistung notwendige Voraussetzungen.

II. Aufgabenbeispiele

Die Beispiele betonen neuere fachdidaktische Entwicklungen, ohne auf bewährte Aufgabenstellungen zu verzichten.

6 Aufgabenbeispiele für die schriftliche Abiturprüfung

6.1 Klausurtyp I: Übersetzung eines Textes; auf diesen Text bezogene und darüber hinausgehende Interpretationsaufgaben (vgl. 3.2)

6.1.1 Beispiel für einen Grundkurs (auch Grundkurs als neu einsetzende Fremdsprache)

A Texte mit Aufgabenstellungen und Materialien

Homer, II. 1, 585 -604 (132 Wörter)

Bearbeitungszeit: Übersetzung und Interpretation insgesamt 180 Minuten

Übersetzungsaufgabe

Vorgeschichte:

Vor den anderen Göttern streiten sich beim Mahl Hera und Zeus, weil Zeus versprochen hat, zunächst den Griechen den Sieg zu verweigern, obwohl Hera eindeutig auf der Seite der Griechen steht. In den immer mehr eskalierenden Streit mischt sich Hephaistos ein:

1 „t? t?a??, μ? te? ? μ? , ?a? ? ?? s?e? ??d?μ? ?? pe?,
μ? se f ? ??? pe? ? ?? sa? ? ? ? f ?a?μ?? s ?? ? d?μa?
?e??μ? ???, t? te d? ?? t?d??? s?μa?? ??? μe?? ? pe?
??a?μe? ??? ??a?? ? ? ? ? ? μp?? ? ?t f ? ?es?a??
5 ? d? ?? ? μe ?a? ? ???t? ? ?e?? μe?a?μeμa? ta
? ? ?e p?d? ? teta?? ? ? p? β???? ?espes ? ??,
p? ? d? ? μa? fe?? μ??, ? μa d? ? e?? ? ?atad? ?t?
?? ppes?? ? ? ? μ??, ? ?? ??? d? ? t??μ? ? ? ? e??
? ??a μe S? ?t ?e? ? d?e? ? fa? ??μ? sa?t? pes? ?ta."
10 ? ? f ? t?, μe? d?se? d? ?e? ?e??? ?e??? ? ??,
μe?? sasa d? pa?? ? ? d? ?at? ?e?? ? ? pe?????
a? ta? ? t?? ? ? ??? ?e?? ? ? d? ??a p? s ??
?? ??? e????? ? ?ta? ? p? ???t? ??? ? f ? s s ? ??
? sBest?? d? ? ? ? ? ?t? ?? ? μa?? ?ess??e?? s ??,
15 ? ? ? d?? ? fa?st?? d?? d? mata p??p?? ?ta.
? ? t? te μ? ? p?? pa? ? μa? ? ? ? ? ??? ?atad? ?ta
da? ???t? , ?? d? t??μ? ? ? de? et? da?? ? ? ? s??,
?? μ? ? f ? ?μ???? pe??a??? ??, ? ? ? ? ? p? ??? ?,
? ? ?s? ? ? ? ? , a? ? e?? ? ? μe?? μe?a?? p? ?a?? .

Hilfen

1 t? t?a??

Dulde!

- 3.1 In diesem Text werden die Götter wie eine menschliche Familie geschildert, in der sich das *gastgebende* Ehepaar bei einem Festessen streitet, bis der Sohn eingreift und es zur Versöhnung kommt und das Fest mit Musik endet. Es sind die typischen anthropomorphen Götter Homers. Aber *der Ton der Schilderung* Homers ist nicht spöttisch gemeint; das beweist gerade auch die Aussage des Hephaistos über Zeus: „Denn schwer ist es, sich dem Olympier entgegen zu stellen.“ (Vers 4), in der immerhin noch Respekt vor Zeus mitschwingt. AB II / III
- 3.2 Das Demodokos-Lied vom Ehebruch der Aphrodite mit Ares, von der List des Hephaistos, ihrer Überführung in flagranti und der Reaktion der männlichen Götter zeigt ebenfalls das anthropomorphe Wesen der Götter. In diesem Lied ist aber nichts mehr von Achtung vor diesen Göttern zu spüren. Die Verderbtheit der Götter wird lächerlich gemacht - ein Ansatz zur Mythoskritik. AB II / III
- 4.1 Xenophanes kritisiert die menschlichen Göttervorstellungen in mehreren Fragmenten, indem er sagt, jeder mache sich seinen Gott nach seinem Bilde (Äthiopier, Thraker, ja sogar, wenn sie könnten, Pferd und Rind). Den homerischen Göttern wirft Xenophanes darüber hinaus noch ihre moralische Schlechtigkeit vor: Betrug, Diebstahl, Ehebruch. AB II
- 4.2 Auf die hier vorgelegte Textstelle kann wohl nur der Vorwurf gemünzt sein, dass die Götter wie die Menschen sind und handeln, nicht aber der Vorwurf der moralischen Verkommenheit. AB III

C Unterrichtsliche Voraussetzungen

Der Vorschlag bezieht sich auf das Thema „Die Welt des Mythos“ und darin auf Lektüre von Homer und Vorsokratikern, insoweit ggf. auf zwei verschiedene Kurshalbjahre: die Übersetzungsaufgabe ist dem Thema „Homerische Götter und Heroen“ zuzuordnen, die Interpretationsaufgabe zusätzlich dem Thema „Mythoskritik“. Voraussetzung für die Bearbeitung des Interpretationsaufgabe ist die Lektüre des Demodokos-Liedes.

D Hinweise zur Bewertung

Übersetzung und Interpretation werden im Verhältnis 2 : 1 gewertet.

Übersetzung

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): max. 13 Fehler
Gute Leistung (11 Notenpunkte): max. 6,5 Fehler

Interpretation

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): mind. 17 BE
Gute Leistung (11 Notenpunkte): mind. 26 BE

1	Skandierung: für jeden richtig analysierten Vers	2 BE
	für jede zutreffende Deutung jeder Zeile	2 BE
		zusammen 8 BE
2	Je Beispiel aus dem homerischen Text und je Deutung	1 BE
		zusammen 8 BE
3.1	– Götter beschrieben wie eine menschliche Familie	3 BE
	– anthropomorphe Götter typisch für Homer	1 BE
	– keine spöttische Schilderung bei Homer	1 BE
3.2	– Anthropomorphie der Götter im Demodokos-Lied	4 BE
	– Verderbtheit der Götter / Mythenkritik	2 BE
		zusammen 11 BE
4.1	– Die Götter werden von den Menschen jeweils nach eigenem Bild gemacht	3 BE
	– moralische Schlechtigkeit der homerischen Götter	2 BE
4.2	– Bezug auf die vorliegende Textstelle und Erfassen des Unterschiedes	3 BE
		zusammen 8 BE
		insgesamt 35 BE

6.1.2 Beispiel für einen Leistungskurs

A Texte mit Aufgabenstellungen und Materialien

Thukydides, hist. 1, 89,3 - 90, 3a (182 Wörter)

Bearbeitungszeit: 240 Minuten

Übersetzungsaufgabe

Anlässlich eines Krieges hatten die Athener Frauen und Kinder aus der Stadt evakuiert sowie ihre Habe in Sicherheit gebracht. Als die Gefahr vorüber ist, wollen die Athener den Schutz ihrer Stadt erhöhen, sehr zum Unwillen der Spartaner.

5 ? ???a? ?? d? t? ????? ?, ? pe?d? a? t?? ? ?? β? ?Ba???? ? t? ? ? p? ????,
d?e??μ? ???t? e? ?? ? ? ?e? ? pe?? ?e?t? pa? da? ?a? ???a? ?a? ?a? t? ?
pe???? sa? ?atas?e???, ?a? t? ? p??? ? ?????d?μe? ? pa?es?e????t? ?a?
t? te???? t?? te ?? ? pe?β???? β?a??a e? st??e? ?a? ?? ?a? a? μ? ?
p???a? ? pept??esa?, ? ??a?d? pe??? sa?, ? ? a? ? a? t?? ? s????sa? ??
d??at?? t? ? ? e?s? ?.

10 ? a?edaμ???? d? a? s??μe??? t? μ????? ? ??? p?esBe??, t? μ? ? ?a?
 a? t?? ? d??? ? ? ? ?? ?te? μ?t? ? ?e???? μ?t? ? ??? μ?d??a te? ???
 ? ???ta, t? d? p???? t? ? s?μμ???? ? ??t????t?? ?a? f ?B??μ? ?? ? t?? te
 ?a?t???? a? t? ? t? p?? ???, ? p?? ? ?? ? ? p? ??e, ?a? t? ? ? ? t? ? ?d??? ?
 p??eμ?? t??μa? ?e??μ????.

15 ? ??? te a? t?? ? μ? te??e??, ? ??? ?a? t? ? ? ?? ?e??p???? s?? μ? ???
 ? s?? e? st? ?e? s??a?e?e? ? μet? sf ?? t?? ? pe?B????, t? μ? ?
 B???? μe??? ?a? ? p?pt?? t? ? ??? μ?? ?? d???? ?te? ? ? t?? ? ? ???a????, ? ?
 d? t?? Ba?B? ???, e? a? ?? ? p? ???, ?? ? ? ? ? ??t?? ? p? ? ?????
 p??e?, ? spe? ?? ? ? ? t? ? T?B? ?, ? ?μ? s?a?? t? ? te ? e??p? ???s?? p? s ??
 ? f asa? ? ?a?? ??s? ? te ?a? ? f ??μ? ? ? ?a?? ? e? ?a? ?? d? ? ???a? ??
 Τεμ?t???? ??? ?? μ? t?? ? μ? ? ? a?edaμ???? ??? ta? t? e? p? ?ta?
 ? p????? μe??? ? t? p? μ????? ? ? a? t?? ? p?? sBe?? pe?? ? ? ?? ???s ??,
 20 e? ?? ?? p? ??a?a?.

Hilfen

- 2 ? ?e? = ? ?te? ?e?, ??
- 4 β?a?? a hier: kurze Stücke
- 4 e? st? ?e? von ? st?μ?
- 7/9 t? μ? ? ... t? d? p?? ?? einerseits ... vor allem aber
- 12 ? ??? ?a? ?t?. = ? ??? ?a? μ? ??? s??a?e?e? ? μet?
 sf ?? t?? ? pe?B? ??? t? ? ? ??
 ? e??p???? s??, ? s?? e? st? ?e?
- 13 e? st? ?e? Als Subjekt ist etwa te? ?? (aus te?? ?e?? bzw.
 pe?B? ???) zu ergänzen.
- 13f. t? B???? μe??? = t? ? B???? ?
- 14 t? ? p?pt?? = t? ? ? p?? ? a?
- 15 ? ???t?? ? ?? - hier: die Möglichkeit haben
- 16 ? p? ? ????? p??e? von irgendeinem befestigten Platz aus

Interpretationsaufgabe

- 1 Erläutern Sie den Tempusgebrauch bei den finiten Verbformen in den 15 BE
 Zeilen 3 - 5.
- 2 Ordnen Sie das Geschehen in den historischen Zusammenhang ein 15 BE
 und weisen Sie den Text einem Buch des Thukydides zu; begründen
 Sie Ihre Einordnung und Zuweisung.
- 3 Stellen Sie die wesentlichen Verdienste des Themistokles um die 10 BE
 Stadt Athen zusammen und beschreiben Sie kurz sein Schicksal.
- 4 Arbeiten Sie die Gründe heraus, die zu den Forderungen der Sparta- 10 BE
 ner führen. Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen sowohl die

Aussagen des Textes der Übersetzungsaufgabe als auch die gelesenen Partien aus dem Werk des Thukydides.

- 5 In einer Rede legt Thukydides dem Nikias folgende Worte in den Mund: 10 BE

..., ?a? e? t? ?e? ? ? p? f????? ? st?ate? sa?e?, ? p???e? ?t??
 ? d? tet?u? ?? ?e?a. ? ???? ? ? ? p?? ?a? ? ???? t??? ? ? d? ? f ?
 ? t? ???? , ?a? ? ???? pe?a d?? sa?te? ? ?e?t? ? pa???. ?a? ? ?μ? ?
 e? ?? ? ?? ? t? te ? p? t?? ?e? ?? ? ?p? ?e?? ? p?? te?a ? ?e??
 (?? ?t?? ?? ? ? p? a? t? ? ? ??? te???? d? ? sμ? ? ? f?? ???), ...
 ..., und wenn einer der Götter an unserem Feldzug Anstoß nahm, sind wir bereits hinlänglich gestraft. Es sind doch wohl auch andere schon ausgezogen gegen Dritte, haben nach Menschenart gehandelt und Erträgliches erlitten. So haben auch wir jetzt Grund zu hoffen, was von den Göttern kommt, müsse milder kommen (denn ihr Mitleid verdienen wir jetzt eher als ihren Groll), ...

Vergleichen Sie die in diesen Worten deutlich werdende Einstellung des Nikias mit der des Thukydides hinsichtlich der die Geschichte bestimmenden Kräfte!

B Erwartungshorizont

- 1 pa?es?e?? ???t?: Imperfekt; Dauer, Verlauf AB II
 e? st? ?e? ? pept? ?esa?: Plusquamperfekt; Ergebnis liegt in der Vergangenheit vor
 pe??? sa?: Imperfekt; Dauer, Zustand
 ? s?? ?? s a?: Aorist, Feststellung die Vergangenheit betreffend; (hier mit Plusquamperfekt wiederzugeben, da logischerweise vorzeitig zu pe??? sa?)
- 2 Der Pentekontaetie zuzuordnen, da nach dem Abzug der Perser (Z. 1, Z. 5f., Z. 11), aber vor dem Weggang des Themistokles aus Athen (Z. 18), also zwischen 479 und 471 v. Chr., somit dem 1. Buch des Thukydides zuzuordnen. AB II
- 3 Führender Politiker zur Zeit der Perserkriege, setzt die Umwandlung Athens zur Seemacht durch, durch seine List siegen die Griechen bei Salamis über die Flotte des Xerxes, setzt danach die Ummauerung der Stadt durch, etwa 472/1 v. Chr. ostrakisiert, Flucht nach Kleinasien, stirbt als Lehnsmann des persischen Großkönigs in Magnesia. AB I
- 4 Angst vor der kulturell wie militärisch aufstrebenden Macht Athen (Z. 9-11; bekannt sind auch die Siege unter Athens Führung gegen die Perser bei Marathon und Salamis), der Flexibilität und Unberechenbarkeit der Athener sowie ihrem Streben nach Neuem und Änderung der bestehenden Verhältnisse (?e?te??p??? a), (Gegensatz dazu Spartas konservative und wenig flexible Haltung, ausgerichtet vornehmlich auf Machterhalt), ... AB II

- 5 Während für Thukydides menschliches Denken und Handeln entscheidend ist, scheint Nikias der Vorstellungswelt, wie sie im Werk Herodots deutlich ist, verhaftet: Götter reagieren auf Verfehlungen der Menschen. AB III

C Unterrichtsliche Voraussetzungen

Unter dem Hauptthema „Die Politik Athens im Zusammenhang mit der innergriechischen Auseinandersetzung“ wurden Ausschnitte aus dem Werk des Thukydides gelesen, so die Teile der Archäologie, die Methodenkapitel, die Periklesrede im 1. Buch, der Epitaphios, die Charakteristik des Perikles, die Bestrafung der Mytilenaiier, Melierdialog; z. T. erfolgte bzw. erfolgt die Lektüre unter Hinzuziehung einer Übersetzung; im übrigen wurde der Verlauf des Peloponnesischen Krieges, insbes. die Sizilische Expedition, durch Referate dargestellt.

Durch die Aufgabe 5 wird das erste Kurshalbjahr (Homer- und Herodotlektüre) einbezogen.

D Hinweise zur Bewertung

Übersetzung und Interpretation werden im Verhältnis 2:1 gewertet.

Übersetzung

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): max. 18,5 Fehler

Gute Leistung (11 Notenpunkte): max. 8 Fehler

Interpretation

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): mindestens 30 BE (50 %)

Gute Leistung (11 Notenpunkte): mindestens 45 BE (75 %)

6.2 Klausurtyp II: Übersetzung eines Textes; Interpretationsaufgaben zu einem anderen Text mit beigegebener Übersetzung (vgl. 3.2)

6.2.1 Beispiel für einen Grundkurs

A Texte mit Aufgabenstellungen und Materialien

Übersetzungsaufgabe

Platon, Thg. 121 c 6 - 122 b 1 (136 Wörter)

Interpretationsaufgabe

Sophokles, Ai. 457 – 480

Übersetzung von Rainer Rauthe (Stuttgart: Reclam 1990).

Bearbeitungszeit: Übersetzung: max. 120 Min.; Interpretation: mindestens 90 Min.

Übersetzungsaufgabe

Ein junger Mann möchte unbedingt bei einem Sophisten Unterricht nehmen. Sein Vater trifft Sokrates und sucht in dieser Sache seinen Rat.

5 ? ?? ? pa??? sa ? p???µ? a t?? t? p? ?? µe f?Be? - ? st?µ? ? ?? ? ?? ?
? ?e??? ? , sfa?e?? d? ? ? p???µe? ?? ? d? ?? t?? ? µ? ? , ? S? ??ate? , ? ?
f?s? s?f ? ? ?e?? s?a? d??? ?? ? µ?? t? ? ? ???t? ? t??e? a? t?? ?a?
d?µ?t? ? , e? ? t? ? st? ?ataBa? ???te? , ?? ??? t?? ? ? p?µ??µ?-?e? ??te?
10 d?ata?? tt??s?? a? t? ? , ?? ? ? ?? ?? ?e? ?a? p? ?a?µ?? p?? ?µata pa?? ?e?
? ??? ? ? p?µe???? ?a? µe ? a?t?? ?a? ??? µata te?? sa? t?? t? ?
s?f?st? ? , ? st?? a? t? ? s?f ? ? p?? se? ? µ?? d? t? ? µ? ? ???µ? t? ? ?a?
? ?att?? µ? ?e? ? ??? µa?d? t?? t?? ?? ? e? ? µ?? ? ? ? ?d?? ? ? ?a? ??
spe? de? t? ? ? µ? ? ?? ? a? t? ? ?ate? ??? pa?µ???? µe???? ? pe?d? d?
?? ?? t?? ? ? t? e? µ? ? ??? µa???? t?st?? e? ?a?pe? ?es?a?a? t? , ? ?a µ?
p???? ? ? ? ?e? ? µ?? s??e?? µe?? ? t?? d?af?a?? . ?? ? ?? ? ? ? ? p'
a? t? ta? ta , ? ?a t?? t?? t?? s?st? s? t?? t?? . s? ?? ? ? µ? ? e? ? ?a?? ?
pa?ef ? ??? , ? ? ? ? ? ? µ? ? ? ?a ? B?? ? µ?? pe?? t? ? t?? ? t?? µ? ??? ?
p?? ?e?? s?µß??e? sas?a?

Hilfen

- 3 d??? ?? ? µ?? meiner Meinung nach
- 7f. ? µ?? ? ??at?? µ? ?e?(t?? ?) es geht mir weniger um (etwas)
- 12 s??? st?µ? hier: vorstellen
- 13 e? ? ?a?? ? zur rechten Zeit

Interpretationsaufgabe

- ?a? ?? ? t? ??? d?? ?; ? st?? ? μf a?? ? ?e?? ?
 ? ??a? ??μa?, μ?e? d? μ? ? ??? ?? ? st?at? ?,
 ? ??e?d? ??? a p? sa ?a? ped? a t? de.
 p? te?a p?? ? ?? ???, ?a??? ??? ?p? ? ? d?a?
 5 μ? ??? t? ? t?e? da?, p? ?a??? ? ? ?a? ?? pe?? ;
 ?a? p?? ? ? μμa pat?? d??? s ? fa?e? ?
 ?e?μ? ?? p? ? μe t?? seta? p?t? e? s?de? ?
 ??μ?? ? fa?? ?ta t? ? ? ?te? ? ? ? te?,
 ? ? a? t? ? ? s?e st? fa??? e? ?e? a? μ? ?a?;
 10 ?? ? ? st?t?? ??? t??t? ? . ? ??? d? t? ? ? ?
 p?? ? ? μa ??? ? ?, ??μpes ? ? μ? ??? μ? ???
 ?a? d?? ? t????st? ?, e? ta ??? s??? ? ? ? ?;
 ? ??? ? d? ?? ? t?e? da? ? ? e? f ?? ?a?μ? p??.
 ?? ? ? st?ta? ta. pe? ?? t?? ?t? ? a
 15 t?? d? , ? f ? ? ? ? ? ? ? ? d?? s ? pat??
 μ? t??f ? s?? ?? ? sp?a???? ? ? ?e? ??? ?e?? ?.
 a? s??? ? ? ? ? ? d?a t?? μa???? ? ? ?e?? B? ? ?,
 ?a??? s?? ? st?? μ?d? ? ? ?a??? sseta?
 t? ?? ? pa?? ? μa? ? μ? ?a t? ?pe?? ? ?e?
 20 p??s?e? sa ?? ?a?e? sa t?? ?e ?at?a?e? ?;
 ?? ? ? ? p?a? μ?? ?? de?? ? ? ? ? B??t? ?,
 ? st?? ?e?a? s?? ? ?p? s?? ?e?μa? ?eta?
 ? ??? ? ?a?? ? ? ? ? ?a?? ? te???? ?a?
 t? ? e? ?e?? ??? . p? ?t? ? ? ? ?a? ? ? ???.

- Und jetzt, was soll ich tun? Der ich den Göttern offenbar
 verhasst bin, außerdem hasst mich der Griechen Heer,
 ganz Troia ist mir Feind und dieses Land.
 Soll ich das Schiffslager und die Atriden ganz auf sich allein gestellt
 5 verlassen und nach Hause fahren über das Ägäische Meer?
 Und wie werd' ich ins Auge blicken meinem Vater
 Telamon? Wie wird er es ertragen, auf mich hinzusehen,
 wenn ich erscheine nackt und ohne einen der Ehrenpreise,
 von denen er selbst gewann den großen Kranz des Ruhms¹?
 10 Das ist ganz unerträglich! Oder soll ich zum Wall der Troer gehen,
 mich allein mit Einzelnen messen,
 eine große Tat vollbringen und zuletzt dann fallen?
 Doch so würde ich ja den Atriden noch einen Gefallen tun.
 Das ist nicht möglich! Um solch eine Probe muss ich mich bemühen,
 15 mit der ich meinem alten Vater klar beweisen kann,

¹ Auf einem früheren Feldzug gegen Troia hatte sich Telamon besonderen Ruhm erworben.

dass ich dem Wesen nach nicht ohne Mut aus ihm entstanden bin.
Denn schändlich ist es, dass ein Mann das lange Leben wünscht,
wenn sich an seinem Leid nichts ändert.
Denn wie vermag ihn zu erfreuen Tag für Tag,
da jeder Tag ihn näher bringt dem Sterben und doch nur des Todes Aufschub ist?
Ich würde keinen Wert beimessen einem Sterblichen,
der sich an leeren Hoffnungen erwärmt.
Nein! Ehrentvoll leben oder ehrentvoll sterben
muss ein edler Mann. Alles hast du nun gehört.

30 BE

- | | | |
|-----|--|---|
| 1 | Fassen Sie die Ereignisse vor und innerhalb des in der Tragödie dargestellten Handlungsablaufes, die zu der vorliegenden Rede des Aias führen, zusammen. | 4 |
| 2.1 | Zu den Versen. 1 - 16:
Stellen Sie die einzelnen Schritte dar, in denen Aias seine Überlegungen entwickelt. | 6 |
| 2.2 | Zu den Versen 4 - 10a und 10b - 14a:
Vergleichen Sie die sprachliche Gestaltung dieser beiden Versgruppen miteinander und belegen Sie Ihre Beobachtungen aus dem griechischen Text. | 6 |
| 2.3 | Zu den Versen 17 - 24:
Zeigen Sie, wie dieser Abschnitt die Gedanken des vorausgehenden Teiles der Rede (Verse 1 - 16) fortführt. | 3 |
| 3 | Erläutern Sie anhand der vorliegenden Textstelle, welche Bedeutung der Gedanke an den Vater für die Überlegungen des Aias hat. | 5 |
| 4 | Nennen Sie die wesentlichen Charakterzüge des sophokleischen Aias auf der Basis Ihrer Lektürekenntnis. | 6 |

B Erwartungshorizont

- | | | |
|-----|--|-------|
| 1 | <ul style="list-style-type: none"> • Niederlage des Aias im Waffenstreit • Racheplan • Wahnsinn • Erwachen und Klage | AB I |
| 2.1 | <p>Aias beschreibt seine Situation: Er ist den Göttern, den Griechen und den Troianern verhasst.</p> <p>Aias prüft seine Handlungsmöglichkeiten:
 Heimfahrt
 Zurückweisung mit dem Gedanken an den Vater</p> | AB II |

Tod im Kampf

Zurückweisung mit dem Hinweis auf die verhassten Atriden

Aias verlangt von sich ein Handeln, das seinem Wesen entspricht und seiner Herkunft würdig ist.

- 2.2 Weitgehend parallele Gestaltung: AB III
- 4 - 10a : 10b - 14a :
- dubitative Frage: p? te?a ... pe?? ? ??? ... ?a??
- Partizipien : ??p? ? ? ? ?, ??upes ? ?, d?? ?
- zwei rhetorische Fragen: p?? ??, p? ? - stattdessen Potentialis
- Fazit am Versanfang: ?? ? ? st?(10) - Fazit am Versanfang: ?? ? ? st?(14)
- 2.3 z. B. AB II
- Durch Überlegungen allgemeiner Art (Sentenzen) bekräftigt Aias die Einschätzung seiner Situation. Für ihn erscheint ein ?a?? ? ?? ? (z.B. Heimkehr, Kampf) nicht mehr möglich. Als pe? ?a zeichnet sich der Selbstmord ab.
- 3 etwa: AB II
- Vater als verpflichtendes Vorbild - Vater als Verkörperung des Ruhmesgedankens
 - Bewusstsein, dem Vorbild nicht gerecht geworden zu sein
 - Notwendigkeit einer Tat, die seine Ehre vor dem Vater rettet
- 4 Z. B.: AB I
- maßlose Selbstüberschätzung gegenüber Göttern und Menschen
 - Fixierung auf seinen Ruhm
 - Kompromisslosigkeit
 - unerbittliche Konsequenz
 - Hass auf Odysseus und die Atriden
 - Isolation

C Unterrichtsliche Voraussetzungen

Behandlung des Themas „der Mensch in Grenzsituationen“ im Rahmen der griechischen Tragödie

D Hinweise zur Bewertung

Übersetzung und Interpretation werden im Verhältnis 2:1 gewertet

Übersetzung

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): max. 14 Fehler

Gute Leistung (11 Notenpunkte): max. 7 Fehler

Interpretation

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): mindestens 15 BE

Gute Leistung (11 Notenpunkte): mindestens 22 BE

6.2.2 Beispiel für einen Leistungskurs

A Texte mit Aufgabenstellungen und Materialien

Übersetzungsaufgabe

Platon, Prot. 320 c 8 - e 3 und 321 b 2 - d 3 (181 Wörter; gekürzt und geändert)

Interpretationsaufgabe

Homer, Il. 3, 221 - 229

Übersetzung von Roland Hampe (Stuttgart: Reclam 1979).

Sophokles, Ai. 430 - 459

Übersetzung von Wolfgang Schadewaldt (Zürich: Artemis 1968).

Bearbeitungszeit: Übersetzung 150 Min.; Interpretation 150 Min.

Übersetzungsaufgabe

Aus einem Mythos von der Erschaffung der Lebewesen

- 5 ? p?te ??? ??, ? te ?e?? μ? ? ? sa?, ???t? d? ?? ?? ? ? ? . ? pe?d? d?
 ?a? t?? t?? ?? ?? ? ??e? ?e?? se? ?, t?p?? s?? a? t? ?e?? ? ? ?? ? ?a?
 p??? ? μe? ?a?te?. ? pe?d? d? ? ?e?? a? t? p?? ? f ? ? ? μe???? ?? ?e?? ,
 p??s ? ta?a? ? ??μ??e? ?a? ? p?μ??e? ??sμ? sa? a? t? ?a? ?e? μa?
 d??? μe?? ? ?? st??, ? ? p?? pe? ? ??μ??? a d? pa?a?e? ta? ? p?μ??e? ?
 a? t? ? ?e? μa? „?e? μa?t?? d? μ??,“ ? f ?, „? p? s?e? a?“ ?a? ?? t? pe? sa?
 ?? μe? ?? μ? ? d? t?? ? μ? ? ? s?? ? ? ?e? t? ??? p??s? pte?, t?? ? d?
 ? s?e?est? ??? t? ?e? ? ?? sμe? t?? ? d? ? p??e, t?? ? d? ? ?p?? f ? s??
 d?d?? ? ? μ??a?? t? ? ??? t?? a? t?? ? d? ?aμ?? e? ? s? t?? a?.
- 10 ? te d? ?? ? ? ? p? ?? s?f ? ? ? ? ? p?μ??e? ?? ?a?e? a? t? ? ?ata?a?? sa?
 t? ? d??? μe?? e? ? t? ? ???a. ??p? ? d? ? ?? sμ?t?? ? t? a? t? ? ? t?
 ? ??? p? ? ???. ? p???? ?t? d? t? ? p?μ??e? ? ??eta? ? ??μ??e? ?
 ? p?e?? μe??? t? ? ??μ? ?, ?a? ? ?? t? μ? ? ? ??a ?? a e? ? ???ta, t? ? d?
 ? ???p?? ??μ?? ? te ?a? ? ??p? d?t?? ?a? ? st??t?? ?a? ? ?p?? ? ?ta.
- 15 ? d? d? ?a? ? ? μ? ?a pa?? ?, ? ? ? ? de??a? ? ???p?? ? ?? ?a?e? ? f ? ?
 ? p?? ? ? ? ??μ??e? ?, ? ?t??a s?t?? a? t? ? ??? p? e? ??? ?? pte?

? f a? st?? ?a? ? ???? ? t? ? ? ?te???? s?f? a? s? ? p??? ?a? d? ?e? ta?
 ? ???? p? .

Hilfen

- 5 ? d? ?α?? die Fähigkeit
- 6 a? t? ? ?e? μα? selbst die Verteilung vornehmen zu dürfen
- 6 ? p? s?e? a? Imperativ Aorist
- 10 ? ?a?e? a? t? ? mit Partizip er bemerkte nicht, dass er
- 17 ? ? ?te???? s?f? a die Kunstfertigkeit

Interpretationsaufgabe

Im dritten Buch der Ilias Homers, in der sogenannten Teichoskopie, werden Priamos und den trojanischen Anführern die griechischen Helden vorgestellt, hier Odysseus und Aias

„? ??? ? te d? ? pa te ue?? ??? ? ? st? ?e?? e? ?
 ?a? ? pea ?f ? des s?? ? ???? ta ?e?ue?? ? s??,
 ?? ? ?? ? pe? ? d?s? ? ? ? ?? s se? B??t? ?? ????
 ?? t? te ?? ? d? ? d?s? ?? ? ?ass? ue?? e? d?? ? d? ?te?.“
 5 t? t?? t?? a? t? ? ? a?ta ? d? ?? ? ? e?? ? ?e?a?? ??
 „t? ? t? ? ? d? ? ???? ? ?a?? ? ? ? ? ? ? te μ? ?a? te
 ? ???? ? ?e? ? ? ?ef a?? ? te ?a? e? ?? a? ? μ???“
 t? ? d? ? ?? ?? ta?? pep??? ? ue? Bet?, d? a ????a?? ? ?
 „?? t??d? ? ? a? ? st? pe?? ???, ? ???? ? ?a?? ?.“

Sophokles, Aias

a? a? ?t? ? ? ? p?t? ? e?? ? d? ? p? ??μ??
 t?? μ? ? ???? se?? ? ??μα t?? ? ? μ?? ? ?a?? ? ?;
 ?? ? ?? ? p? ?est??a? d? ? a? ? ?e?? ? μ??
 ?a? t?? ?t??t?? t?? ?? ? ?a?? ? ? ?t?? ? ? ?
 5 ? t?? pat? ? μ? ? t? s d? ? p? ? da? a? ???? ?
 t? p?? ta ?a???te? ? ? ??te? sa? st?at??
 p?? ? ?? ???? ? ?e p? sa? e? ?e?h? f ? ? ? ?
 ? ?? d? ? ?e? ??? pa? ?, t? ? a? t? ? ? ? t? p??
 ???? a? ? pe??? ? ?? ? ? ? ? ss??s?? ?e?
 10 ?? d? ? ??a ue? ? ?e?? ? ? ? ? sa? ? μ? ?,
 ? tμ?? ? ?e? ?? ? ? d? ? p? ???μα?
 ?a? t??t?s?? t? ? ? ? ?ep? stas?a?d???,
 e? ? ? ? ?e? ? t? ? ? ? p?? ? t? ? ? ? p? ??
 ??? ?e?? ? ue??e ??? t?? ? ??te? a? t?? ,
 15 ?? ? ? ? t?? a? t? ? μα??e? ? ???? ? ?t? ? μ?? .
 ?? ? d? a? t? ? t?e? da?f? t? pa?t???? f ?? ?a?
 ? p?a?a?, ? ?d?? ?t?? d? ? p? sa?te? ??? t?
 ?e? μ? t? d? ? μμα ?a? f?? ?e? d?? st??f??
 ??? μ?? ? p? ?a? t? ? ? μ? ?, ?? ? ? ? p?te

- 20 d? ??? ?at? ? ??? f?t? ?? d? ? ? f?sa?
 ?? ? d? ? ? ? ? ??? p?? ? d? mat?? ?e?
 ? d? μ? ? p? a? t?? ? ?e? ? ? pe?t? ???t? ? μ? ?
 ? sf ??e?, ? μBa??? sa ???s? d? ?? s??,
 ? st? ? ? t???? s de ?e? ?a? a? μ? ?a?β?t?? ??
- 25 ?e? ???d? ? pe??e?? s?? ? ?pef e?? te?,
 ? μ?? μ? ? ?? ? ? ?? ?t??e? d? t?? ?e? ?
 β?? pt?? f ? ???t? ? ?? ?a?? ?t? ? ?e? ss??a.
 ?a? ?? ? t? ??? d?? ?; ? st?? ? μf a?? ? ?e?? ?
 ? ??a? ??μa?, μ?e? d? μ? ? ??? ?? ? st?at? ?,
- 30 ? ??e?d? ???? a p? sa ?a? ped? a t? de.

Homer, Ilias

„Aber sobald er der Brust die große Stimme entsandte
 Und die Worte so dicht wie Schneegestöber im Winter,
 Hätte kein anderer Sterblicher sich mit Odysseus gemessen.
 Da bestaunten wir nicht mehr so die Gestalt des Odysseus.“
 Dann als dritten den Aias sehend, fragte der Alte:
 „Wer ist dieser andre Achäer, edel und stattlich,
 Höher als die Argeier an Haupt und mächtigen Schultern?“
 Helena, langgewandet, die göttliche unter den Frauen,
 Sagte da: „Aias ist's, der riesige, Hort der Achäer.“

Sophokles, Aias

„A-i, a-i! Wer hätte je gedacht, dass so wortwörtlich
 Mein Name - Aias! - stimmen würde zu meinem Leid!
 Denn jetzt ist es für mich an dem, dass ich ,
 Auch zwei- und dreimal < Ai ai! > rufe, denn so groß
 Ist diese Not, in die ich bin gekommen -
 Ich, dessen Vater Telamon aus diesem Land,
 Einst ausgezeichnet mit dem schönsten Preis
 Im Heer war heimgekehrt mit allem Ruhm -
 Doch ich, sein Sohn, der ich, zum gleichen Platz
 Nach Ilion gelangt, mit nicht geringerer Kraft
 Nicht schlechtere Taten hab vollbracht mit meinem Arm -
 Ehrlos vor den Hellenen geh ich so zugrunde!
 Doch das glaub ich zu wissen: Wenn Achilleus,
 Als er noch lebte, seiner Waffen wegen
 Einem den Preis der Bestheit hätte zuerteilt -
 Kein anderer hätte sie erlangt als ich!
 Nun aber haben sie die beiden Atreussöhne
 Dem Mann von schurkischer Gesinnung, dem Odysseus,
 Zugewandt und verworfen dieses Mannes (Zeigt auf sich) bessere Kraft!
 Doch wäre nicht dies Auge und mein Denken
 Im Wahnsinn abgeirrt von der Vernunft:
 Die beiden würden nicht ein zweites Mal
 Den Spruch so fällen über einen andern Mann.
 Nun aber hat die Schrecken blickende, unbändige

Göttin, Tochter des Zeus, Pallas Athene,
Als ich schon gegen jene beiden meine Hand
Gerüstet hatte, mich zu Fall gebracht,
Indem sie einen Wahnsinn auf mich warf,
So dass ich mir die Hände blutig färbte an diesem Vieh!
Und jene beiden, die Atriden, lachen darüber,
Entkommen - nun, mit meinem Willen nicht!
Doch wenn einer der Götter Schaden bringt,
Entrinnt wohl auch der Schlechtere dem Stärkeren. -
Und nun, was soll ich tun? Wo ich den Göttern
Verhasst bin offenbar, und es verabscheut
Das Heer mich der Hellenen, und es hasst
Ganz Troja mich und hier dieses Gefild!“

Zum Homer – Text

- 1.1 Stellen Sie dar, wie Aias hier charakterisiert wird, und belegen Sie dies am Text.
- 1.2 Nennen Sie zwei Situationen der Ilias, in denen seine typischen Eigenschaften zum Tragen kommen!

Zum Sophokles – Text

- 2 Fassen Sie den Handlungsablauf der Tragödie bis zu dieser Textstelle zusammen.
- 3 Zeigen Sie, welche Motive zum Tode des Aias führen!
- 4 Analysieren Sie die Rede des Aias (vv. 5 – 24) inhaltlich und formal. Nennen Sie dazu die entscheidenden griechischen Wendungen.

Zu den Versen 28 - 30:

- 5.1 Beschreiben Sie, in welcher Situation sich Aias sieht.
- 5.2 Analysieren Sie diese Verse sprachlich und stilistisch.
- 6 Stellen Sie der Bewertung des Odysseus durch Aias das Bild gegenüber, das Sophokles von Odysseus im Verlauf der Tragödie zeichnet. Belegen Sie Ihre Ausführungen am Text.

B Erwartungshorizont

- 1.1 V. 6 ? ? ? ? ? ? te µ? ?a? te AB II
V. 7 ? ? ? ? ? ? ? ?e? ? ? ?ef a?? ? te ?a? e? ?? a? ? µ??
V. 9 pe?? ??? - ? ???? ? ?a?? ?
- 1.2 Z.B.: Zweikampf mit Hektor (Buch 7) AB I
Verteidigung der Schiffe (Buch 15)
Kampf um die Leiche des Patroklos (Buch 17)
- 2 Begegnung von Athene und Odysseus - Die Göttin führt Aias in seinem AB I

Wahn vor. - Tekmessa bestätigt gegenüber den Gefährten den Wahn des Aias. - Aias erwacht aus seinem Wahn.

- 3
- Zurücksetzung bei der Vergabe der Waffen
 - Eingreifen Athenes
 - Scheitern des Racheplanes
 - Verletzung der tμ?
 - Angst vor Blamage
 - Kompromisslosigkeit

AB II

- 4 antithetische Struktur AB III

Ruhm des Vaters:	Entehrung des Aias:
pat? ? μ? ? ... ? ?ste? sa? ... p? sa? e? ??e? f? ??? (V. 5 – 7)	? ? d? ... ? tμ?? (V. 8 – 11)
Wertschätzung durch Achilleus:	Unrecht der Atriden:
?a? t?? ... e? ?? ? ????e? ? ... ??? ?e?? ? μe??e ... ?? ? ? ? t?? a? t? ? μa??e? ? ???? ? t? ? μ?? (V. 12 – 15)	? ? d? a? t' ? t?e? da? ... ? ?d?? ? t?? d? ? p? sa?te? ??? t?.
Rachewunsch des Aias:	Verhinderung durch das Eingreifen Athenes:
? ? ? ? p?te d? ??? ?at? ? ???? f? t? ? (V. 19)	? ? d? ? ?e? ... ? sf??e? (V. 21 – 23)

- 5.1 Ratlosigkeit: Er sieht sich vom Hass seiner Feinde umgeben.
Wortfeld „Hass“ (? ?a? ??μa? μ?e? , ? ?e?) AB II

- 5.2 z.B.
pointierte Wortstellung (Chiasmus, Anfangs- und Endstellung)
Trikolon (Klimax/Antiklimax)
Alliteration AB II

- 6 Odysseus ist als Empfänger der Waffen des Achilleus für Aias der Schurke (pa?t???? ?).
In der Tragödie zeigt Odysseus Maß, Besonnenheit, mitmenschliches Empfinden und Einsicht in die *condicio humana* im Gespräch mit Athene und in der Auseinandersetzung mit Agamemnon um die Bestattung des Aias. AB II / III

C Unterrichtsliche Voraussetzungen

Behandlung von Sophokles, Aias und Homer, Ilias unter der Thematik: „Aias – Gestalt eines mythischen Helden in Tragödie und Epos“

D Hinweise zur Bewertung

Übersetzung und Interpretation werden im Verhältnis 1:1 gewertet.

Übersetzung

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): maximal 18 Fehler

Gute Leistung (11 Notenpunkte): maximal 9 Fehler

Interpretation

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): mindestens 18 BE

Gute Leistung (11 Notenpunkte): mindestens 32 BE

6.2.3 Beispiel für einen Leistungskurs

A Texte mit Aufgabenstellungen und Materialien

Übersetzungsaufgabe

Homer, Od. 10, 307-325 (143 Wörter)

Interpretationsaufgabe

Sappho, frg. 5/6 (Franyó, Gan) und Alkaios, frg. 54 (Franyó, Gan)

Übersetzung von Zoltan Franyó und Peter Gan (Frühgriechische Lyriker. 4 Bde., Berlin 21981)

Bearbeitungszeit: Übersetzung und Interpretation insgesamt 270 Min.

Übersetzungsaufgabe

50 BE

Odysseus berichtet von einem Abenteuer während seiner Irrfahrten. Er hat soeben erfahren, dass Kirke seine Gefährten in Schweine verwandelt hat, und ist auf dem Weg zu Kirkes Palast. Gerade hat ihn Hermes abgepasst, um ihm zu seinem Schutz das Zauberkraut Moly mitzugeben.

? ?με? a? μ? ? ? peλ? ? p? β? p?? ? μα??? ? ? ??μp??
?? s?? ? ?? ? ?? essa?, ? ?? d? ? ? d? mata ? ? ???
? ?p???? d? μ????ad? ? p? ?f ??e ??? ?t ?
? st?? d? e? ?? ?? ?? s??e? ? ?a??p???? μ????
5 ? ??a st? ?? β? ?sa, ?e? d? με? ? ???e? a? d? ?.
? d? a? ?? ? ?e???? sa ?? ?a? ? ?e f ae?? ?

- ?a? ?? ?e??a? t? ? ? ?? ? ? p? μ?? ? ?a?? μe??? ? t??.
 e? se d? μ? e? sa?a??? sa ? p? ??? ??? ? ?????? ???
 ?a??? da'ka?? ???? p? d? ??? ??? p?s? ? ? e??
 10 te? ?e d? μ?????e? ???s? ? d? pa? ? f ?a p? ?μ?
 ? ? d? te f ? ?μα??? ? ?e, ?a?? f ???? ???s? ? ?? ?μ? .
 a? t? ? ? pe? d? ?? ? te ?a? ? ?p??, ?? d? μ? ? ?e??e,
 ? ? βd? pep????? a ? p?? t? ? f at? ? ? t? ? ?? μα?e??
 „? ?e? ?? ? s?fe? ?de, μet? ? ??? ? ?? ? ta? ????“
 15 ? ? f ? t? , ? ?? d? ? ?? ? ?? ? ??ss? μe??? pa?? μ????
 ? ? ??? ? p? ?a ? ?te ?t? μe?a?μe?ea? ?? ?.
 ? d? μ? ?a ? ? ???sa ? p? d?aue ?a? ?? βe ??? ?? ?
 ?a? μ? ? ?f ???μ? ?? ? pea pte?? e?ta p??s?? da?
 „t? ? p? ?e? e? ?? ?d?? ?; p? ??t??p? ??? ? d? t??? e?; ...“

Hilfen

2	? ??	über ... hin
3	? ?a	ich ging
3	?? ?	gehen
4	e? ??	= ? ?
6	? ?e	siehe ?? ???μ?
7	? ?a?? μe???	betrübt
8	e? se	(sie) geleitete
8	? ????? ????	silberbeschlagen
9	? p?	Präposition zu p?s? ?
9	p?s? ?	siehe p?? ?
10	???? ? Akk. Sg. zu ????? ? ?	Trank
13	pep????? a	siehe p?? t?
14	s?fe? ?de	in den Schweinestall
14	?? ??	lege dich
16	? pa? s s ?	losstürzen auf
16	?t? μe?a?	Infinitiv Aorist zu ?te? ??

Interpretationsaufgabe

50 BE

Interpretieren Sie das folgende Sappho-Gedicht, indem Sie die Alkaiosverse zum Vergleich heranziehen. Verwenden Sie für Ihre Auseinandersetzung mit dem Text das Zusatzmaterial.

Anregungen für die textnahe Interpretation:

- Sapphos Schilderung schildert Eindrücke verschiedener Sinne.
- Sappho verwendet die sapphische Strophe:

- ◡ - ◡ - | ◡ ◡ - ◡ - × ||
 - ◡ - ◡ - | ◡ ◡ - ◡ - × ||
 - ◡ - ◡ - | ◡ ◡ - ◡ - × ||
 - ◡ ◡ - × ||

Der Ort meiner Wünsche
Sappho und Alkaios

Sappho

de? ?? ... ? ? ...?a? ??
 ? ??? ? ppa? d? ?? ?e? μ? ? ? ?s??
 μα?? a?, β? μ?? d? ? ???μ?? με-
 ???βa?? t? ?

 ? ? d' ? d? ? ? ? ??? ?e?? de?d?? ? s d? ?
 μα?? ???, β?? d?δ? d? pa? ?? ? ? ?
 ? s?? ast? , a? ??ss?μ? ?? ? d? f ? ??? ?
 ?? μα ?at? ?e?

 ? ? d? ?e? μ? ? ? pp? β?t?? t? ?a?e
? ?es ??, a? d? ? ?ta?
 μ? ???a p?? ?δ??

? lkaios

μα?μα? ?e?d? μ? ?a? d? μ??
 ?? ??? ? pa? sa d' ? ???e?? sμ?ta?st? ?a
 ?? μp?aδ?? ??? aδ? ? ? t
 t? ? ?e? ???at? pe??e? ? pp???? f??
 ?e? ?δ??, ?ef ? ?aδ?? ? ?-
 d?? ? ? ? ?μata- ?? ??a?d? pass? ???
 ??? pt?δ?? pe??e? με?a?
 ?? μp?a???? μ?de?, ? ??? ? s?? ? ? β? ?e??
 ?? ??a?? ?te ?? ? ? ? ?
 ?? ?a? te ?? t ? sp?de? Beβ?? με?a?
 p? ? d? ? a??? d??a?sp? ?a?
 p? ? d? ?? mata p? ?a ?a? ??p? s s?de?
 t ? ? ? ? ? st??? ?es?? , ? pe?
 d? p?? tδ?? ? p? t ? ??? ? stame? t? de.

Hierher ... in den Tempel
den heiligen, wo lieblich der Hain
von Apfelbäumen, Altäre aber darin, rauchend
von Weihrauch.

Darin auch plätschert kühles Wasser unter den Zweigen
der Apfelbäume, durch Rosen aber ist ganz der Ort
beschattet, beim Beben der Blätter
stellt Schlaf sich ein.

Darin eine Weide rossenährend ist erblüht
..... von Blumen, die Winde
wehen mit lieblichem Duft
.....

Hierhin also ... du, Kypris,
aus goldenen Trinkschalen lieblich
den mit Lebensfreuden gemischten Nektar
wie Wein ausgießend.

Es funkelt der große Saal von
Erz. Ganz für Ares ist geschmückt der Raum
mit strahlenden Helmen, wovon
herab weiß Helmbüsche aus Roßhaar
wallen, den Häuptern von Män-
nern zum Schmuck. Die Wandhaken
sind verborgen durch ringsum aufgehängte
strahlende Beinschienen, einen Schutz vor schwerem Geschoß,
Brustpanzer auch von neuem Leinen
und bauchige Schilde lagern dort.
Dazu chalkidische Schwerter,
dazu Gürtel zahlreich und Kriegsgewänder.
All das darf man nicht vergessen, da
wir nun einmal uns unter diese Aufgabe gestellt haben.

Zusatzmaterial: Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther
(Goethe: Die Leiden des jungen Werther, S. 5 ff. Digitale Schüler-Bibliothek, S. 9856
[vgl. Goethe-HA Bd. 6, S. 8 ff.]

Am 10. Mai.

Eine wunderbare Heiterkeit hat meine ganze Seele eingenommen, gleich den süßen
Frühlingsmorgen, die ich mit ganzem Herzen genieße. Ich bin allein und freue mich
meines Lebens in dieser Gegend, die für solche Seelen geschaffen ist wie die meine. Ich
bin so glücklich, mein Bester, so ganz in dem Gefühle von ruhigem Dasein versunken,
daß meine Kunst darunter leidet. Ich könnte jetzt nicht zeichnen, nicht einen Strich, und
bin nie ein größerer Maler gewesen als in diesen Augenblicken. Wenn das liebe Tal um
mich dampft, und die hohe Sonne an der Oberfläche der undurchdringlichen Finsternis

meines Waldes ruht, und nur einzelne Strahlen sich in das innere Heiligtum stellen, ich dann im hohen Grase am fallenden Bache liege, und näher an der Erde tausend mannigfaltige Gräschen mir merkwürdig werden; wenn ich das Wimmeln der kleinen Welt zwischen Halmen, die unzähligen, unergründlichen Gestalten der Würmchen, der Mückchen näher an meinem Herzen fühle, und fühle die Gegenwart des Allmächtigen, der uns nach seinem Bilde schuf, das Wehen des Allliebenden, der uns in ewiger Wonne schwebend trägt und erhält; mein Freund! wenn's dann um meine Augen dämmert, und die Welt um mich her und der Himmel ganz in meiner Seele ruhn wie die Gestalt einer Geliebten - dann sehne ich mich oft und denke: Ach könntest du das wieder ausdrücken, könntest du dem Papiere das einhauchen, was so voll, so warm in dir lebt, daß es würde der Spiegel deiner Seele, wie deine Seele ist der Spiegel des unendlichen Gottes! - Mein Freund Aber ich gehe darüber zugrunde, ich erliege unter der Gewalt der Herrlichkeit dieser Erscheinungen.

B Erwartungshorizont

Hintergrund

AB I

Sappho und Alkaios lebten ungefähr zur gleichen Zeit (um 630 bis nach 590) und in der gleichen Polis. Beide nahmen im öffentlichen Leben herausragende Stellungen ein und mussten in Folge von Machtkämpfen innerhalb der Polis ins Exil gehen. Ihre künstlerische Produktivität war ihnen ebenfalls gemeinsam, doch die Bereiche ihres Wirkens waren grundsätzlich andere: Während Sappho sich dem traditionell weiblichen Gebiet der Erziehung widmete, war Alkaios auf dem traditionell männlichen Gebiet der Politik tätig. Dieser fundamentale Unterschied in ihrem Wirkungsbereich wird auch in den beiden zu vergleichenden Gedichten deutlich. (*Inwieweit die Schüler hier Detailwissen besitzen, hängt vom vorangehenden Unterricht ab.*)

Interpretationsaspekte, die sich aus dem Gedichtvergleich ergeben können: AB II

Beschreibung eines für lyrisches Ich und Adressaten gleichermaßen wichtigen Ortes:	Tempel, gartenartiger Hain als locus amoenus	geschlossener Saal mit Waffenarsenal, Ares gewidmet
Details der Ortsbeschreibung assoziieren gemeinsame Werte:	religiöse Verehrung für Aphrodite, Genuss der Schönheiten der Natur: ?a? ??, ? ?s??, μα?α?, β? μ??, β??d?? ? ? ?p??	gemeinsame militärische Anstrengung, Streben nach militärischem Ruhm.
Vielzahl sinnlicher und zugleich werthaltiger Adjektive und Adverbien:	? ????, ???ε?, ?? ????, ? pp?β?t??, μ????a, ???s α? ??, ? B???	? ?μp?a? ? ?, ?e? ???, ??μp?a?...?
Parainetischer Charakter des Textes:	de? ??	Vers 29 f.

Auf mehrere Sinne zielende Schilderung bei Sappho:

Gesicht	<ul style="list-style-type: none"> • ???ε? μ? ? ? ?s?? μα?α? • β??d?? ?d? pa? ?? ? ? ? ? s? ?ast? • ?e?μ? ? ? pp?β?t?? t??a?e...? ??es??
Geruch	<ul style="list-style-type: none"> • β? μ??...??μ??μe???aβa?? t? ? • ? ?ta?μ????a p???? ??
Tastsinn	<ul style="list-style-type: none"> • ? d? ? ? ? ? ? ? ? ? ? • ? ?ta?μ????a p???? ??
Geschmack	<ul style="list-style-type: none"> • ? μeμe??μe??? ?a?α? ????ta?

Zum metrischen Befund:

Enjambements und häufiges Fehlen einer Wortfuge an der Stelle der erwarteten Zäsur verstärken die spielerisch-leichte Wirkung der Verse.

Goethes Werther liefert hier eine ähnlich begeisterte Naturschilderung wie Sappho. In beiden Texten spricht ein dichterisches Ich und projiziert subjektives Gefühlsleben in die empfindsam wahrgenommene Landschaft. Elemente einer angenehmen Landschaftswirkung einschließlich der beschreibenden und wertenden Adjektive finden sich auch bei Goethe: die begrenzte, vertraute Gegend („das liebe Tal“), Schatten, Wasser, angenehmer leichter Wind. Die Stimmung rührt fast an ein religiöses Erlebnis („Heiligtum“, „Spiegel des unendlichen Gottes“) und assoziiert Liebe. In beiden Texten findet sich das Bedürfnis ausgedrückt, in der angenehmen Landschaft auszuruhen. Beide Texte suggerieren eine Gemeinschaft mit (einem) Gleichempfindenden, indem sie sich an ein Gegenüber („Mein Freund“) wenden. Das Motiv der Angst, die überwältigenden Eindrücke literarisch nicht angemessen gestalten zu können, fehlt bei Sappho.

C Unterrichtsliche Voraussetzungen

Übersetzungsaufgabe:

Homer

Interpretationsaufgabe:

Archilochos, Solon, Sappho

Aus dem Unterricht verfügen die Schülerinnen und Schüler über die Fähigkeit, selbstständig Texte zu interpretieren und dabei die dem jeweiligen Text angemessenen Schwerpunkte zu setzen. Als Orientierung wurde dazu folgendes Raster möglicher Gesichtspunkte der Interpretation vermittelt:

- Autor, Autorintention, Adressat, Entstehungszeit (biographischer / historischer Kontext)
- Gattung
- Thema
- Nachweis eines vertieften Textverständnisses
- Gliederung, Gedankenführung, Wichtung der Einzelaussagen
- Besonderheiten der sprachlich-stilistischen Gestaltung (Wortwahl, Gebrauch der Tempora, Modi und Diathesen, syntaktische Gestaltung, Stilmittel)
- Bei narrativen Texten: Erzählperspektive
- Bei philosophischen Texten: Zuordnung zu einer (oder mehreren) philosophischen Schule(n), Grundaussagen dieser Schule(n)
- Bei Dichtung: metrische Analyse (Hexameter, elegisches Distichon, jambischer Trimeter. Für alle anderen metrischen Gestaltungen wird ein metrisches Schema vorgegeben.)
- Zusammenfassende Deutung

D Hinweise zur Bewertung

Die Arbeit besteht aus zwei Prüfungsteilen, der Übersetzungsaufgabe und der Interpretationsaufgabe. Insgesamt werden 100 Bewertungseinheiten (BE) vergeben. Davon entfallen auf die Übersetzungsaufgabe 50 BE und auf die Aufgabe zur Interpretation 50 BE.

Übersetzung

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): max. 14,5 Fehler

Gute Leistung (11 Notenpunkte): max. 7 Fehler

Interpretation

Die 50 Bewertungseinheiten verteilen sich wie folgt:

Textnahe Interpretation	25 BE
Auseinandersetzung mit den Materialien	15 BE
Textkonstitution / Gestaltung des Interpretationsaufsatzes	10 BE

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): mindestens 20 BE

Gute Leistung (11 Notenpunkte): mindestens 35 BE

7 Aufgabenbeispiele für die mündliche Abiturprüfung

7.1 Beispiel 1

A Texte mit Aufgabenstellungen und Materialien

Platon, Tht. 150 B (68 Wörter)

Bearbeitungszeit: Übersetzung 10 Min.; Interpretation 10 Minuten

Übersetzungsaufgabe

Sokrates wurde zu seinen Lebzeiten immer wieder vorgeworfen, er wolle gar kein vollständiges philosophisches Modell vermitteln, sondern durch seine Dialogtechnik seine Gesprächspartner nur verunsichern, daher sei er an den vielfachen Anfeindungen selbst schuld. Platon lässt Sokrates auf diese Vorwürfe mit dessen Worten folgende Antwort geben:

Die Art, wie ich Philosophie betreibe, ist der Kunst einer Hebamme vergleichbar, nur helfe ich nicht Kindern auf die Welt, sondern richtigem Denken. Beweis dafür ist, dass ich

Basar? ?e? d??at? ? e? ?a? pa?t? t?? p? p? te??? e? d? ??? ?a? ?e? d??
? p?t??te?t?? ??? ? d????a ? ???µ?? te ?a? ? ?????. ? pe? t?de ?e ?a?
? µ?? ? p???e?, ? pe? ta? ? µa'a?? ? ??? e? µ's?f ?a?, ?a? ? pe? ? d? p?????
µ?? ? ?e'δa?, ? ? t?? ? µ? ? ????? ? ??t?, a? t? ? d? ?? d? ?
5 ? p?fa? ??µa? pe?? ?? de?? ? d?? t? µ?d? ? ?e?? s?f??, ? ??? ?
? ?e'δ? ???s?. ?? d? a? t?? t?? t?? t? de? µa'ε? es?a? µe ? ?e? ?
? ?a??? ?e? ?e??? ? d? ? pe?? ??se?.

Hilfen

2	? d????a	das Denken
2	????u??	echt
2	? pe?	hier: denn
3	? ua?a	Hebamme
4	? ?	hier: dass
5	? p?f a? ?es?a?	eine Darstellung liefern
6	ua?b? es?a?	Geburtshilfe leisten

Interpretationsaufgabe

- 1 Fassen Sie die im Text enthaltene Erklärung für Sokrates' spezifische Art des Philosophierens zusammen. Erläutern Sie, wie sich daraus die ihm gemachten Vorwürfe ableiten lassen und wie sich Sokrates gegen diese Vorwürfe verteidigt.
- 2 Stellen Sie die Grundpositionen von Platons Ideenlehre und Staatsphilosophie dar.
- 3 Beschreiben Sie im Umriss die Entwicklung, die die griechische Philosophie zwischen dem Weltbild des Mythos (Homer, Hesiod) und Platon durchlaufen hat.

B Erwartungshorizont

- 1
 - Sokrates' Fähigkeit, Erkenntnisse durch Hinweise auf Richtiges AB I / II oder Falsches im Denken seiner Gesprächspartner anzubahnen.
 - Vergleich mit Hebammen-Tätigkeit; hierbei Berufung auf einen Gott (Apollon). Damit positive Tätigkeit für die Gemeinschaft. Kritik entstanden aus Sokrates' Methode der Elenxis und Aporie (Definition).
 - Elenxis: erschüttert das Wissensfundament des Einzelnen, aber auch der demokratischen Gesellschaft Athens. Daher ist Sokrates' Wirken auch politisch.
- 2 AB II
- 2.1 Ideenlehre
 - Zwei-Welten-Lehre: endliche und veränderliche Welt der sinnlichen Erfahrung (? ?at? ? t? p??, ? ?? µe?a), unveränderliche und auf wirklich wahren Gegenstände bezogene Welt des Denkens (???t? ? t? p??, ???? µe?a)
 - Analogon zum Wahrheitsanspruch der Mathematik: Der gedachte Kreis ist wahrer als der gezeichnete Kreis

- Objekte in der Welt des Denkens: Ideen, d. h. durch Funktion definierte Begriffe (Beispiel)

2.2 Staatslehre

- Mensch von Natur aus auf Leben in staatlichem Verband (p? ??) angelegt
- Staat ist ein Analogon zur menschlichen Seele (Definition der Seele)
- Seele aus drei Teilen bestehend:
 1. das Begehrende als Affekt des Körperlichen (? p??μ?t ?? ?),
 2. das logische Denken (??t?? ?)
 3. der Affekt des Zorns bzw. des Mutes (??μ?e?d? ?).
- Im besten Staat lebt jeder Mensch nach seinen dominanten seelischen Fähigkeiten, daher drei Lebensformen:
 1. materielle, auf Besitz ausgerichtete Lebensform.
 2. auf kämpferischen Einsatz und Tapferkeit ausgerichtete Lebensform; im Dienste der Staatslenker (Wächter).
 3. auf das Geistige ausgerichtete Lebensform; zur Staatslenkung bestimmt.
- Funktion von Platons Staat: keine Utopie, sondern Richtwert für die Entwicklung staatlicher Gesellschaften.

- 3
- Mythos (greifbar bei Homer und Hesiod) deutet Welt-Struktur anthropologisch: Zeus z. B. Repräsentant des Phänomens „Herrschaft“. Naturphänomene sind Aktionen von Göttern AB I / III
 - Dagegen zuerst (ca. 550) Thales von Milet mit naturwissenschaftlicher Deutung: Ursprung (? ???) der Welt ist das Wasser; damit Ende der Vorstellung einer göttlichen Gegenwelt. Ausbau der ? ??? -Vorstellung durch Anaximander und Anaximenes.
 - Am Ende des 3. Viertels des 6. Jh.s: Xenophanes' monotheistische, nicht anthropomorphe Gottesvorstellung (Vorbereitung auf das Eine des Parmenides); Pythagoras' zahlenmäßig strukturierte Welt.
 - Um 500 v.Chr.: Heraklit: Welt aus der Veränderung bzw. aus der Mitte der Veränderung (pa?? ?t???? ? ?μ??? ?) zu begreifen; Urstoff der Welt: das Feuer des ?????.
 - Parmenides: grundlegender Unterschied zwischen der Welt des Materiellen und der Welt des Denkens (als unbewegte Einheit). Negation der Annahme vom unbewegten Sein führt zu Paradoxa

(Parmenides' Schüler Zenon).

- Danach: Rückkehr zum ? ??? -Denken in Empedokles' Lehre von den 4 Elementen, durch Liebe und Zank zusammen geführt bzw. getrennt; Anaxagoras' Lehre von den Homoiomerien (Definition); Lehre der Abderiten Leukipp und Demokrit von unteilbaren Teilchen als Urstoff.
- Um 450: Sophisten: Es gibt keine absolute Wahrheit, sondern nur die Relativität individueller Wahrnehmung. Dagegen Sokrates: Wahrheitsuche an scheinbar alltäglichen Begriffen im Dialog mit einem einzelnen Gegenüber.

C Unterrichtsliche Voraussetzungen

In der Qualifikationsphase wurden u.a. gelesen (Angabe der Lehrplanthemen in Klammern):

- ausgewählte Teile der Odyssee (Homerisches Epos, Teilthema 2: Die Odyssee – Eine Phänomenologie des Heimkehrens)
- Fragmente der Vorsokratiker (Vorsokratische Philosophie)
- Platon, Apologie und Xenophon, Memorabilien (in Auszügen) (Platon I, Teilthema 1: Der platonische und der historische Sokrates)
- Platon, Phaidon (in Auszügen) und Politeia 6/7 (in Auszügen) (Platon II: Grundzüge der Ideenlehre)

D Hinweise zur Bewertung

Übersetzung und Interpretation werden im Verhältnis 1:1 bewertet.

Übersetzung

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): max. 8 Fehler

Gute Leistung (11 Notenpunkte): max. 4 Fehler

Interpretation

1

Ausreichende Leistung:

im Umriss zutreffende Zusammenfassung

Benennen der Analogie von körperlicher und geistiger Geburtshilfe

Erkennen der Bloßstellung von Nicht-Wissen als Grund für Feindschaft

Gute Leistung:

richtige Zusammenfassung des Gedankenganges

Klärung der Begriffe Elenktik und Aporie

Erläuterung des Hebammen-Vergleichs in Sach- und Bildhälfte
sokratische Methodik als Ursache für Vorwürfe

2

Ausreichende Leistung:

ungefähre Darstellung der Zwei-Welten-Lehre

Idee als Kernpunkt des Erfassens von Gegenständen

Staatslehre: Analogie 'Seele - Staat' als Ausgangspunkt des platonischen Staatsmodells

Nennung der drei Seelenvermögen und der Stände im platonischen Staat.

Gute Leistung:

Darstellung der Zwei-Welten-Lehre (mit griechischen Begriffen)

Erläuterung des Begriffs der Idee

Zur Staatstheorie Darstellung der Beziehung zwischen menschlicher Seele und menschlicher Gemeinschaft (mit griechischen Begriffen)

3

Ausreichende Leistung:

umrisshafte Beschreibung der Wende vom mythischen zum philosophisch-naturwissenschaftlichen Denken (mit Anfang bei Thales mindestens 4 weitere Theorien nennen und kurz beschreiben)

Gute Leistung:

Nachzeichnung der Entwicklungslinie auch mit der chronologischen Einordnung (mindestens 10 der 14 Philosophen nennen und erklären; Verwendung griech. Begriffe)

Erklärung des Begriffs ? ???

7.2 Beispiel 2

A Texte mit Aufgabenstellungen und Materialien

Übersetzungsaufgabe

Euripides, El. 1-10 (60 Wörter)

Interpretationsaufgabe

Thukydides, hist. 1, 144-146

Übersetzung von Georg Peter Landmann (Thukydides, Geschichte des Peloponnesischen Krieges, Band 1, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1973)

Bearbeitungszeit: Übersetzung 10 Min.; Interpretation 10 Minuten

Übersetzungsaufgabe

? O ?? ? pa?a?? ? ? ????, ? ??? ??? -? ?a? ,
? ?e? p?t? ? ?a? ?a?s? ??? a?? ? ? ? ?
? ? ? ? ? p?e?se ??? ? d? ? ? ?aμ? μ?? ? ? ?a? .
?te? ?a? d? t ? ? ??at?? ?t? ? ? ? ??? d? ?????
5 ? ? ? aμ??, ? ? ? ? te ? a?d? ??? ??e??? ? p? ???,
? f ? ?et? ? ? t? d? ? ? ????, ? ????? ? d? ? p?
?a? ? ? ???e s?? ?a p?e? sta βα?β? ???
?? ?e? μ? ? e? t? ??se??? ? d? d? μas ?

10 ??? s?e????a?? ? p?? ?? ??ta?u? st?a?d? ??
 ?a? t?? T?? st?? pa?d? ? ? ? ? s?? ?e?? .

Hilfen

- | | | |
|----|------------------------------|---|
| 1 | ? ????, t? | <i>hier:</i> Land Ebene |
| 1 | ? ?a? | <i>von</i> ? ?? |
| 2 | ? ?a? | <i>von</i> a? ?? - hintragen |
| 2 | ? ?a? ?a?s? ? ? ?? | mit Schiffen den Krieg (Ares) hintragen |
| 3 | ??? ? da (<i>acc.fem.</i>) | trojanisch |
| 5 | ? ?? ? | <i>von</i> a? ?? ? |
| 6 | ? ??? ? | <i>hier:</i> hochragend |
| 7 | ?a? ? | <i>von</i> ?a? ? |
| 8 | ?? ?e? | = ?a? ? ?e? |
| 9 | p?? ? c. gen. | = ? p? c. gen. |
| 10 | T?? st?? | <i>Thyest war der Vater des Aigisth</i> |

Interpretationsaufgabe

.... Ihr müsst aber wissen, dass der Krieg notwendig ist, und je williger wir ihn annehmen, desto weniger scharf werden unsre Gegner uns zusetzen, ferner, dass aus der größten Gefahr dem Staat wie dem einzelnen auch die größte Ehre zuwächst. Wenigstens haben unsre Väter, die den Persern standhielten und nicht soviel einzusetzen hatten, wohl aber noch das, was sie hatten, im Stich ließen, mit mehr Geist als Glück und größerem Mut als Macht den Barbaren zurückgeschlagen und uns auf solche Höhe geführt. Hinter ihnen zurückzubleiben wäre nicht recht, sondern unsre Feinde auf jede Weise abzuwehren und unsern Nachkommen, wenn irgend möglich, keine geringere Größe zu vererben.“

So sprach []. Und die [] anerkannten seinen Rat als den besten, erhoben seinen Vorschlag zum Beschluss und antworteten den [] in seinem Sinne, im einzelnen, wie er angegeben, und im ganzen, sie würden keinem Befehl gehorchen, seien aber vor einem Gericht bereit, nach der Übereinkunft sich wegen der Beschwerden mit ihnen zu verständigen als Gleichberechtigte. Damit zogen die Gesandten heimwärts und kamen später nicht wieder.

Dies waren die Klagen und Streitpunkte vor dem Kriege, wie sie gleich seit den Vorgängen in Epidamnos und Kerkyra zwischen den beiden Parteien hin und her gingen. Sie verkehrten aber immer noch und gingen und kamen zueinander, ohne Herold zwar, doch nicht ohne Argwohn; denn mit dem Geschehenen war der Vertrag umgestoßen und Anlass gegeben zum Kriege.

Arbeitsauftrag:

Ordnen Sie diese Textstelle in ein Ihnen bekanntes Werk passend ein, ergänzen Sie zu den grau unterlegten Stellen die passenden Namen und begründen Sie kurz Ihre Ergän-

zung. Erläutern Sie kurz, worauf der Sprecher in der unterstrichenen Passage Bezug nimmt. Skizzieren Sie in aller Kürze die Verdienste des Sprechers um seine Heimat.

B Erwartungshorizont

Der Text entstammt dem Werk des Thukydides über den Peloponnesischen Krieg. Er ist dem 1. Buch zuzuordnen, da es um eine Entscheidung zum Krieg geht. Der Sprecher ist Perikles, der den Athenern zu Krieg gegen die Spartaner rät. Athen hat in den Schlachten von Marathon und Salamis einen entscheidenden Beitrag zur Abwehr der Perser geleistet. Perikles machte sich um seine Heimat durch Kulturpolitik, Baumaßnahmen und dadurch bedingte Schaffung von Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, die nicht zuletzt aus Finanzmitteln des Attisch-Delischen Seebundes finanziert wurden

C Unterrichtsliche Voraussetzungen

Das Kurshalbjahr, auf das die Übersetzungsaufgabe Bezug nimmt, hatte die griechische Tragödie zum Thema; gelesen wurde Sophokles' Elektra. Die weitere Aufgabe bezieht sich auf das Kursthema „Mensch und Staat“, in dem unter dem Hauptaspekt „Die Politik Athens im Zusammenhang mit der innergriechischen Auseinandersetzung“ Thukydides gelesen wurde.

D Hinweise zur Bewertung

Übersetzung und Interpretation werden im Verhältnis 2:1 gewertet.

Übersetzung

Ausreichende Leistung (05 Notenpunkte): max. 6,5 Fehler

Gute Leistung (11 Notenpunkte): max. 3 Fehler

Interpretation

Die Leistung ist als ausreichend zu bewerten, wenn mindestens 50 %, als gut, wenn mindestens 75 % der erwarteten Fakten richtig genannt und treffend begründet werden. Vom Erwartungshorizont abweichende, sinngemäß treffende Lösungen werden entsprechend gewertet.

III. Anhang

Mögliche Operatoren für das Erstellen von Prüfungsaufgaben

Operatoren	Definitionen	AB
nennen	Definierte Begriffe / Phänomene (er)kennen und knapp und präzise wiedergeben	I
benennen	Sachverhalte / Inhalte mit einem Begriff versehen	I-II
zusammenstellen	Begriffe / Elemente nach vorgegebenen oder selbst erarbeiteten Gesichtspunkten sammeln	I-II
ordnen	Begriffe / Elemente nach vorgegebenen oder selbst erarbeiteten übergeordneten Gesichtspunkten systematisieren	I-II
beschreiben	Einen Sachverhalt / einen Zusammenhang in eigenen Worten darlegen	I-II
darstellen	Einen Sachverhalt / einen Zusammenhang strukturiert wiedergeben	I-II
einordnen	Einen Sachverhalt / eine Aussage mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen	I-II
zusammenfassen	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	I-II
belegen	(Vorgegebene oder selbst aufgestellte) Behauptungen / Aussagen durch Textstellen nachweisen	II
erklären	Einen Sachverhalt in einen Zusammenhang (z.B. Regel, Modell, Kontext) einordnen und die bestehenden inneren Beziehungen darlegen / begründen	II
gliedern	Einen Text (ev. mit sprachlicher / formaler / inhaltlicher Begründung) in Sinnabschnitte einteilen und diesen Abschnitten jeweils eine zusammenfassende Überschrift geben	II
herausarbeiten	In den Aussagen eines Textes einen bestimmten Sachverhalt erkennen und darstellen	II
charakterisieren	Sachverhalte und Personen in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenführen	II
paraphrasieren / Paraphrase geben	Mit eigenen Worten den Textinhalt unter Wahrung der Informationsreihenfolge wiedergeben	II
metrisch analysieren	Einen Vers mit Symbolen für kurze und lange Silben sowie für Zäsuren darstellen	II

gestalten / entwerfen	Aufgaben auf der Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren	II-III
definieren	Den Inhalt eines Begriffes so knapp und präzise wie möglich erklären	II-III
erläutern	wie Erklären, aber durch zusätzliche Informationen (ev. durch Beispiele, Belege, Begründungen) nachvollziehbar verdeutlichen	II-III
begründen	Einen Sachverhalt / eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen	II-III
deuten	Eine Textaussage durch Verknüpfen von Textstellen mit außertextlichem Bezugsmaterial verständlich machen	II-III
nachweisen / zeigen	Einen Sachverhalt / eine Aussage durch eigene Untersuchungen am Text bestätigen	II-III
Stellung nehmen	Unter Heranziehung von Kenntnissen (über Autor, Sachverhalt, Kontext) eine eigene begründete Position vertreten	II-III
untersuchen / analysieren	Unter gezielten Fragestellungen sprachliche, inhaltliche und / oder strukturelle Merkmale eines Textes herausarbeiten und im Zusammenhang darstellen	II-III
vergleichen	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II-III
erörtern	Eine These / Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten und Gegenargumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten	III
interpretieren	Auf der Basis methodisch reflektierten und sachangemessenen Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen die Gesamtdeutung eines Textes bzw. Textteils selbstständig erarbeiten und ein komplexes Textverständnis nachvollziehbar darbieten	III
übersetzen	Einen Text vollständig, zielsprachenorientiert und unter Berücksichtigung des historischen Hintergrundes sowie der Intention des Autors im Deutschen wiedergeben	III